

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

179 (4.7.1920) Erstes bis Drittes Blatt

Verlagspreis:
In Karlsruhe frei ins Haus
abgeholt monatlich 5.50 M.
an den Abonnenten ab-
geholt monatlich 5.10 M.
Inwärts durch unsere
Agenturen bezogen 5.50 M.
monatlich, am Postkassen-
abgeholt monatlich 5.30 M.
vierteljährlich 15.90 M., durch
den Briefträger frei ins
Haus gebracht monatlich
5.65 M., vierteljährlich 16.95 M.
Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Mittelstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Angaben:
Die gelb. Kompartimente
oder deren Raum ab lokal
1.40 M., bis zum 1. 1. 1921.
Kleinstelle 5.— M., an
erster Stelle 5.50 M.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme
bis 12 Uhr mittags.
kleinere Anzeigen (täglich)
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernredaktion: 203.
Geschäftsstelle Nr. 203.
Verlag Nr. 207.
Schriftleitung Nr. 20 u. 204.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Gefördert durch: Hermann v. Sauer. Verantwortlich für Politik: Martin Polzinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für den literarischen, badischen und internationalen Teil: Dr. Kurt Einzig. Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Einzig, Friedenau, Breitenstraße 65/66. Telephon-Nr. 1512. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

117. Jahrg. Nr. 179.

Sonntag, den 4. Juli 1920

Erstes Blatt.

Spann.

II.

Um über die belgische Frage, die die Gemüter so erregt und so wilde Leidenschaft ausgelöst hat, ins Klare zu kommen, muß man erst wissen, was dies Belgien staatsrechtlich darstellt. Bis kurz vor der Auflösung des römischen Reiches deutscher Nation hat es als burgundischer Kreis zum Deutschen Reich gehört. Mehr als die Hälfte seiner Einwohner, die Namen, sind deutschen Stammes und deutscher Sprache. Im Gefolge der französischen Revolution und Invasion ist es dann, 20 Jahre hindurch, bis 1814, in Frankreich einverleibt gewesen. Die vereinigte Waffenmacht Preußens und Englands hat es befreit. 1830 war es im Begriffe, wieder eine französische Provinz zu werden, als England und Preußen intervenierten, in dessen Folge es laut Vertrag des Jahres 1839 als ein „neutrales“ Staatswesen anerkannt worden ist. Dies hat nicht verhindert, daß Napoleon III. die Hand damals ausgebreitet hat; nicht zum wenigsten weil Bismarck es ihm vorentschieft, hat er 1870 den Krieg vom Baune gebrochen. Gelangte Frankreich in Besitz von Belgien, so gebot es, nach Louis Napoleon, über das ganze Rheingebiet, daß es Preußen so in der Hand, daß sich dieses selbst nicht erwehren konnte.

Die Neutralität, wie sie der Vertrag des Jahres 1839 festlegte, war eine Vereinbarung der fünf damaligen Großmächte; sobald diese miteinander in Krieg gerieten, war der Vertrag eo ipso hinfällig. Als 1870 der Krieg zwischen Frankreich und Preußen ausbrach, hat Gladstone als englischer Premier daher befunden, daß sowohl Frankreich wie Preußen sich durch neue Verträge zur Wahrung der belgischen Neutralität verpflichteten. Durch Anfrage sowohl in Paris wie in Berlin, ob man willens sei, die Neutralität Belgiens zu wahren, haben auch Aquin und Grey klar genug bekundet, daß sie den Vertrag des Jahres 1839 im Kriegsfall nicht für bindend erachteten: die Anfrage wäre somit eine ehebrüchliche gewesen. Der Vertrag des Jahres 1839 hat zudem, wie einer der hervorragendsten belgischen Juristen am Haager Gerichtshof, wenige Jahre vor dem Kriege ausdrücklich festgelegt hat, zur Voraussetzung gehabt, daß die Garantiemächte sich das Recht des Einmarsches vorbehalten hätten; die Neutralität Belgiens war vor allem dahin zu verstehen, daß es selbst keine Partei ergreifen und Waffen Gewalt üben durfte, nur unter dieser Voraussetzung ist dessen Selbständigkeit ihm von den Garantiemächten verbürgt worden. Die weitgehende Verantwortung mit der englisch-französischen Entente cordiale, die selbst zu militärischen Besprechungen und Abmachungen führte, wie sie seit der Thronbesteigung König Alberts stattgefunden, haben denn auch belgische Staatsmänner als gegen die durch den Vertrag von 1839 festgesetzte Neutralität verstoßend mißbilligt.

Auf die Anfrage, ob Deutschland die Neutralität Belgiens wahren zu wollen beabsichtige, hätte der Reichskanzler 1914 mit einem einfachen „Nein!“ antworten können, ohne sich deswegen irgend etwas zu vergeben. Als er in Brüssel vergeblich um Durchmarsch einlud, blieb ihm nichts übrig, als diesen zu erzwingen. Zu seiner Ubergewissenhaftigkeit und unzweifelhaften Kenntnis der Rechtslage nahm er das Recht der Notwehr in Anspruch, um im Widerspruch hiermit zu beharren, gegen das Völkerrecht verstoßen zu müssen. Damit hat er nur bekundet, wie unzureichend er sowohl juristisch wie politisch orientiert war. Der Vertrag des Jahres 1839 war, sobald die Garantiemächte miteinander in Krieg gerieten, in der Tat nur ein Blatt Papier, das keinem irgend welche Sicherheit gewährte. Die in Anknüpfung an die ungeschickten Auforderungen des Reichskanzlers Deutschland vorgebrachte Verächtlichkeit ist in Wahrheit nur eine diplomatische Entgegnung, ein „lapsus linguas“ gewesen. Belgien zu nahe zu treten, hat keinem ferner liegen können, als Deutschland. Hätte es sich dem Durchmarsch nicht widersetzt, würde es nicht zum Schlachtfeld geworden sein. Die so beklagenswerten Bluttaten, die uns Deutschen so schwer angerechnet werden, sind durch die fanatische Kriegführung, das Francitumwesen der Belgier selbst herbeigeführt worden. Auch nach der Einnahme von Lüttich hat Deutschland in Brüssel die Hand zum Frieden entgegengehalten, Schadloshaltung und Unabhängigkeit in Aussicht gestellt — vergeblich!

Wo bleibt die völkerrechtswidrige Ungeheuerlichkeit, die Deutschland in Bezug auf Belgien vorgehalten wird, für die es nicht genug büßen könne? Die Wahrheit ist, daß Deutschland auf nichts so bedacht gewesen ist, als auf Frieden, zumal mit den benachbarten Völkern. Der Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Belgien hat dem weltbeherrschenden England genügt, zum Schwerte zu greifen, und Deutschland hätte die tödliche Bedrohung, die Verletzung von Österreich-Ungarn, seines Bundesgenossen, durch das ohnehin übermächtige Ausland hinzunehmen, zuwarten sollen, bis die bald doppelt so starke Wehrmacht Russlands, die von Frankreich und England in Bewegung gesetzt russische „Dampfwalze“ sich auf Berlin zuwälzte, um daselbst den indischen Völkerzweigen zu begegnen und, wie der russische Generalstabschef dem französischen in Aussicht

stellte, diesem womöglich bereits in Hannover die Hand zu reichen?

Wenn je ein Staatswesen in die Lage geraten ist, sich notgedrungen einer tödlichen Bedrohung zu erwehren, so das Deutsche Reich im Jahre des Unheils 1914; hat es je einen Verteidigungskrieg gegeben, so ist es derjenige gewesen, den Deutschland auf sich hat nehmen müssen. Und dieses Deutschland soll für den so verhängnisvollen Krieg und alle seine Folgen verantwortlich gemacht werden? Kann man den wahren Sachverhalt mehr auf den Kopf stellen?

Daß es nicht bei einem Bruderkriege der europäischen Völkerfamilie sein Bewenden gehabt hat, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Vereinigten

Die deutsche Denkschrift über unsere Wirtschaftslage.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 3. Juli. (Wolff.) Das eingehende Gutachten der deutschen wirtschaftlichen Sachverständigen über Deutschlands Leistungsfähigkeit, das am 30. Juni dem Obersten Rat als Material für die Verhandlungen in Spaa überreicht worden ist, enthält in seinem ersten Teil eine ausführliche Darstellung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands.

Der zweite Teil des Gutachtens beschäftigt sich mit den Voraussetzungen zur Feststellung des Wiederherstellungsbetrages und behandelt zunächst das Angebot der deutschen Friedensdelegation vom 20. Mai 1919, mit dem Deutschland sich zu Zahlungen bis zur Höchstsumme von 100 Milliarden Goldmark verpflichtete. Die Sachverständigen halten an sich den Grundgedanken des Angebots und die Erwägungen, von denen es ausgeht, im Prinzip auch heute noch für richtig. Die Wiederholung dieses Angebots könne jedoch heute nicht mehr erfolgen, weil von den besonders als integrierenden Teil des deutschen Angebots aufgezählten Voraussetzungen auch nicht eine einzige erfüllt worden sei, sodann aber auch die gesamte äußere und innere wirtschaftliche Lage sich unter erheblicher Mithilfe der alliierten und assoziierten Mächte wesentlich verschlechtert habe. Die Sachverständigen kommen zu der Auffassung, daß die Bemühungen aller Beteiligten auf die Lösung der einzig wirklich großen Frage konzentriert werden sollte, die der Kohlenlieferungen und der Beteiligung Deutschlands am Wiederaufbau Frankreichs im eigentlichen Sinne.

Bei der Kohlenlieferung bleibt nach Ansicht der Sachverständigen kein anderer Ausweg, als den gegnerischen Staaten, insbesondere also Frankreich, bestimmte Kohlenmengen zu gewähren, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Lieferung auf Basis des im freien Wettbewerb sich bildenden deutschen bzw. englischen Ausfuhrpreises tatsächlich bezahlt wird.

Weiter ist erforderlich, daß Deutschland, da es nicht genügend exportieren kann, einen Teil seiner Kräfte ins Ausland schiebt, um durch Arbeit einen weiteren Betrag an ausländische Zahlungsmittel zu erhalten.

Die Sachverständigen halten es für unerlässlich, daß die Verhandlungen über eine Arbeitsbeteiligung beim Wiederaufbau Frankreichs mit allem Nachdruck forgesetzt und einem greifbaren Ergebnis zugeführt werden. Eine weitere Notwendigkeit für Deutschland ist die Einfuhr jener Warenmenge, die für unmittelbare Wiederherstellung der menschlichen Arbeitskraft und der Landwirtschaft nötig sind. Der unbedingte Einfuhrbedarf für den 1. Juli 1919 bis 30. Juni 1921 beträgt nach Berechnung der Sachverständigen über 4½ Millionen Tonnen Nahrungsmittel und mindestens 300 000 Tonnen Phosphorsäure. Dafür benötigt Deutschland ausländische Kredite in Form einer Notanleihe.

Schließlich beschäftigte sich die Denkschrift mit den Voraussetzungen für die Abgabe eines neuen deutschen Angebotes und kommt zu dem Ergebnis, daß ein solches Angebot nur möglich ist, wenn bei der Ausführung des Vertrages von Versailles von folgenden Voraussetzungen ausgegangen wird, die allerdings eine abschließende Auffassung nicht darstellen:

Deutschland wird im Wege der Gegenseitigkeit Restbeteiligungen, wirtschaftliche Gleichberechtigung und Rechtssicherheit im Auslande gewährt. Der Wirtschaftsfriede wird durch ausdrücklich zuzuführende Nichtanwendung der Repressalien-Klausel gesichert.

Deutschlands Wirtschaftshoheit im Inlande bleibt unangetastet.

Deutschlands Einheit als Zollgebiet wird durch keinerlei Eingriffe gefährdet.

Freier Verkehr mit Ostpreußen wird gewährleistet.

Die Lasten aus der Okkupation werden durch Begrenzung gemildert.

Die Restitutions der aus den besetzten Gebieten weggeführten Gegenstände müssen der Wiedergutmachungsschuld angegliedert werden.

Die finanzielle Auseinandersetzung mit dem ehemaligen Bundesgenossen wird unter Mitwirkung der Entente ermöglicht.

Staaten unter dem Präsidenten Wilson, obgleich Deutschland das Erdnölische Angebot hat, um mit ihnen im Frieden zu leben und zu bleiben, sich der Ententemächten angeschlossen hat, um schließlich mit seinem Millionenheere Deutschland zu Boden zu werfen und Europa in einen Trümmerhaufen zu verwandeln.

Die Beschuldigung Deutschlands, den Krieg in barbarischer, völkerrechtswidriger Weise geführt zu haben, ist nicht besser begründet. Die belgischen Greuel sind, wie bereits dargelegt, auf die Kriegstaktik der Belgier selbst zurückzuführen. Wenn uns die Verwendung von Luftschiffen zum Bombenwurf auf wehrlose Städte vorgehalten wird, so haben wir

Deutschland wird der zu seiner Existenz notwendige Schiffsraum zur Verfügung gestellt. Der Gegenwert der bereits liquidierten und das Eigentum an den noch nicht liquidierten deutschen Werten und Interessen im Auslande bleibt den Berechtigten zu unmittelbarer Verfügung erhalten.

Die Erhaltung Oberschleffens bildet die unerlässliche Voraussetzung jeder Wiedergutmachungsverpflichtung für Deutschland.

Tagung des Reichswirtschaftsrats.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 2. Juli. Im vorläufigen Wirtschaftsrat traten gestern nachmittags der wirtschaftspolitische und der sozialpolitische Ausschüsse, die aus je 30 Mitgliedern und 30 Stellvertretern bestehen, zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um die Verhandlungen über den Antrag Wiffell wegen der Vertretungsstellen und Ausbau der jetzigen Erwerbslosenfürsorge zur produktiven Erwerbslosenfürsorge vorzubereiten. Die Ausschüsse traten auf Vorschlag des Antragstellers Wiffell nicht gleich in eine sachliche Besprechung des Antrags ein, sondern beschäftigten sich nur mit der Bildung eines Unterausschusses, der nach dem Vorschlage Wiffells aus 18 Mitgliedern, je 9 der beiden Ausschüsse, zusammengeleitet werden soll. Der Unterausschuß konstituierte sich sofort und wird seine Arbeit am Samstag aufnehmen.

Zum Abbau der Zwangswirtschaft.

Berlin, 3. Juli. Das Anhalten des besseren Valutastandes gestattet zunächst den berechtigten Wünschen der Bevölkerung nach Erleichterung auf dem Gebiete der Zwangswirtschaft, besonders dem Wunsch nach einer weichen Rationierungsmitteln und schmerzhaftem Zubrot, Rechnung zu tragen, und das Verbot der Einfuhr aus dem Auslande bis auf weiteres aufzuheben. Sollte wider Erwarten die Valuta sich erheblich verschlechtern, so wird im Interesse unserer Zahlungsbilanz eine Zurücknahme der Einwilligungsgenehmigung vorbehalten. Im Anschluß an die Aufhebung des Einfuhrverbotes soll auch die Bewirtschaftung von Käse im Inlande freigegeben werden in der Erwartung, daß infolge der Befreiung der Valuta die Einfuhr ausländischer Käse mildernd auf die gegenwärtigen, zum Teil unerhörten Schleichhandelspreise für einheimische Käse einwirkt.

Teuerungsfundgebung in Inmenau.

(Eigener Drahtbericht.)

Inmenau, 3. Juli. Gestern nachmittags kam es hier zu einer Kundgebung gegen die Teuerung der Lebensmittel. In einer Versammlung auf dem Marktplatz wurde beschlossen, die Lebensmittelpreise auf die Hälfte der Preise herabzusetzen und diesen Befehl den Händlern sofort mitzuteilen. In einem Geschäft wurden Lebensmittel zu den um 50 Prozent herabgesetzten Preisen von den Demonstranten selbst verkauft. Zu Ausschreitungen ist es nicht gekommen.

Obstkravalle in Berlin.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 3. Juli. In Berlin kam es heute nach den Abendblättern auf dem Ostmarkt auf dem Winterfeldplatz zu Ausschreitungen der Käufer. Marktstände wurden umgeworfen und dann das Obst auf dem Boden zertritten.

Die Annäherung der Polen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 3. Juli. Der Deutsche Schutzbund teilt mit: Die Polen haben die Weisung der Ententekommission, vertragswidrige Erschwerungen der Durchfahrt Stimmberechtigter zu unterlassen, auf die 2. Juli nicht befolgt. Es wurden 1915 Stimmberechtigte widerrechtlich von der Weiterfahrt ausgeschlossen, so daß sie durch den Deutschen Schutzbund nach Stolpmünde und Swinemünde umgeleitet werden mußten. Die Dampfer mußten hierbei bis an die äußerste Grenze ihrer Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen werden.

Aus Pilla u kommt die Nachricht, daß der durch die polnische Willkür gesteigerte Transportverkehr bisher reibungslos durchgeführt werden konnte.

damit nur getan, was zumal die Franzosen von vornherein geplant hatten. Der Unterfriede besteht nur darin, daß wir dank unserer Zeppele den Vorsprung gewannen. Sobald Frankreich und England in der Lage waren, von der neuen Waffe ebenfolchen Gebrauch zu machen, haben sie es in ausgiebigster, rücksichtslosester Weise getan. Wir haben uns sogar in Bezug auf Gefährdung der Zivilbevölkerung weitgehende Zurückhaltung anferlegt. Wenn wir unbefestigte Städte bombardierten, so geschah es durchweg als Repressalie. Das gilt selbst von der Bombardierung von Paris, der Zentralfestung Frankreichs. Die militärische Rechtfertigung war schon dadurch gegeben, daß wir die betreffenden Länder zu Abwehrmaßnahmen nötigten, welche ihre Streitkraft auf dem Schlachtfeld beeinträchtigen. Es geschah auch nicht ohne höchste Lebensgefahr unererseits; zumal wenn es das sonst unangreifbare britische Inseln galt, der Weg dahin über das Meer führt.

Am allerschwersten sollen wir uns vergangen haben durch die Art und Weise, wie unsere U-Boote operierten, vollends da diese auch Handels- und Passagierdampfer unmittelbar ohne vorausgehende Warnung und Anhaltung aufs Korn nahmen. Nun denn, U-Boote zur Verwendung als Torpedo sind keine deutsche Erfindung. Deutschland ist vielmehr die letzte Großmacht, die ihre Zucht zu ihnen genommen hat. Wir haben nur dadurch einen Vorsprung gewonnen, daß wir die ersten zu bauen wußten, welche die hohe See halten konnten und ihnen einen immer ausgedehnteren Wirkungsbereich sicherten. Solange die Handelschiffe, wie es der Pariser Vertrag völkerrechtlich vorschreibt, unbewaffnet blieben, haben wir diese stets angehalten und deren Mannschaft in Sicherheit gebracht. Daß wir genötigt waren, sie zu vernichten, anstatt sie als Beute in einen deutschen Hafen zu bringen, ist unser eigener Schaden gewesen. Die Lusitania, das Riesen Schiff, dessen Torpedierung so gegen uns ausgebreitet worden ist, war als Hilfskreuzer gebaut und hatte wiederholt dazu gedient, Kriegsmaterial aller Art in Mengen unserer Feinde zuzuführen. Vor ihrer letzten Ausfahrt aus Newport hatten wir die britischen Inseln, ihrem ganzen Umfange nach, in Blockadezustand erklärt und vor Besetzung der sie umgebenden Gewässer als Kriegszone alle Welt gewarnt. Um die Amerikaner davon abzuhalten, sich als Passagiere auf die „Lusitania“ zu begeben, hat unser Vorgesandter in Washington sogar die amerikanischen Zeitungen in Anspruch genommen. Nie ist daher ein Fahrzeug mit größerer Berechtigung torpediert worden. Daß das Riesen Schiff so schnell untergegangen ist, daß viele Passagiere sich nicht haben retten können, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß es Explosivstoffe und somit Kriegsmaterial an Bord hatte.

Man wende nicht ein, daß wir keine ausreichende Streitmacht zur Stelle hatten, um die britischen Inseln wirksam genug in Blockadezustand zu erklären, hat nicht England damit begonnen, die ganze Nordsee als Kriegszone zu erklären und mit unterirdischen Minen zu belegen? Wird etwa ein Schiff durch solche Minen erst gewarnt, bevor es in die Luft fliegt? Unterscheidet die Mine etwa zwischen Kriegsfahrzeugen, Handels-, Passagier- oder auch Hospital Schiffen? Sind die Schiffe nicht sämtlich der unversinkenden Torpedierung ausgesetzt? Die Auslegung von Minen soll gestattet und die Torpedierung durch U-Boote ein Verbrechen sein?

Daß wir in Nordfrankreich und Südbelgien das Vorgefühl unserer Linien so haben verwüsten müssen, ist durch die derzeitigen Waffen und die Kriegführung bedingt gewesen. Wo wir Herr waren des feindlichen Gebietes, ist dieses verpönt geblieben, als wäre es unser eigenes. Die in Frage stehenden Verwüstungen sind übrigens zu nicht geringem Teil von den feindlichen Streitmächten selbst angerichtet worden, indem sie mittelst weittragender Geschütze hinter unserer Front keinen Stein über dem anderen ließen. Und die Verwüstungen, die die Russen in Ostpreußen angerichtet haben? Wer spricht von diesen?

Wenn wir als Europäer gegen etwas Einspruch zu erheben alle Ursache haben, so gegen die schmachvolle Verwendung afrikanischer und asiatischer, schwarzer und gelber Truppenteile auf europäischen Boden gegen uns Weiße. Auch die Verwendung solcher als Besatzungstruppe ist ein Verstoß gegen die weiße Rasse und europäische Gesittung, der nicht genug gebrandmarkt werden kann.

Vae victis! Wir sind die Besiegten und müssen als solche das Leidenskreuz auf uns nehmen. Wir werden den Verpflichtungen, die uns der Versailler Vertrag auferlegt, mögen diese noch so himmelstreichend sein, soweit uns dies irgend möglich ist, nachkommen. Dies kann und soll uns jedoch nicht verhindern, Gerechtigkeit und Billigkeit, das Völkerrecht, anzurufen. Wir verwahren uns dagegen, für den Ausbruch des Krieges und dessen Greuel allein verantwortlich gemacht zu werden. Wir haben die Waffen gestreckt, um jeder Möglichkeit der Gegenwehr begeben auf Grund der 14 Punkte des Herrn Präsidenten Wilson, mit denen der Versailler Diktatfrieden in keiner Weise in Einklang zu bringen ist. Sie, meine Herren Alliierten, berufen sich auf das Prinzip der Nationalität, das Sie reiflos zur Geltung bringen zu wollen vorgeben — wie verhält sich damit die Zerstückelung und Unterjochung des deutschen

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 10 Seiten und Pyramide.

Volkstums? Während Sie uns nachsagen und nachtragen, dafür bitten lassen, daß wir das Elsaß und Deutsch-Lothringen von Frankreich losgelöst haben, lassen Sie außer Acht, daß es sich um Gebiete handelt, welche schon in den Tagen Cäsars deutscher Jurage waren und ein volles Jahrtausend zum Deutschen Reich gehört haben, daß 90 Prozent der Bevölkerung heute noch nur Deutsch versteht. Es ist nicht wahr, daß dieselbe sich von Deutschland hat loslösen und Frankreich wieder unterstellen wollen. So oft sie ihre Stimme frei hat abgeben können, hat sie ihre Zugehörigkeit zum Deutschen Reich bezeugt; bei Ausbruch des Krieges gegen Frankreich ist in keinem Teil des Reiches der Zug von freiwilligen Kriegern größer gewesen.

Die Franzosen haben es denn auch wohlweislich auf eine Volksabstimmung nicht ankommen lassen. Im Osten sollen Millionen von Deutschen unter slavisches Joch kommen. Den Österreichern wird unterjocht, sich ihren deutschen Brüdern anzuschließen, und so hilflosester Verklammerung anheimgegeben!

Alle Völker sollen zu ihren Rechten kommen, sich zusammenschließen können, nur nicht das deutsche Volk!

Rings auf dem Erdentunde werden die Deutschen ihres Bestes beraubt und in Acht und Bann getan.

Wo bleibt da der Völkfrieden, was soll ein Völkerbund, der diesen sichern soll und hierzu Amen sagt? Nicht genug damit, das deutsche Volk auseinandergerissen, dem Deutschen Reich seine Grenzmarken genommen, es seiner Kolonien beraubt, selbst unsere Verteidigungswerte eingenommen oder zerstört, unsere Flüsse internationalisiert, unsere Flotte uns entwendet, unseren Handel zerstört, die deutschen Rheinlande auf 15 Jahre besetzt zu haben, uns durch Verlegen zureichernder Wehrkraft im Innern der Anarchie auszuliefern, sollen wir noch Milliarden über Milliarden aufbringen als — Kriegsgeld!

Meine Herren! Uns dieser unerhörten Vergeßlichkeit zu erwehren, haben wir keine Gewalt. Wir geben indes zu bedenken, daß die Deutschland nicht das Grab graben können, ohne dieses sich selber mit zu graben. Als Europäer sind wir für unsere Wohlfaßt unaufloslich aufeinander angewiesen. Soll das so schwer darniederliegende Europa gesunden, muß vor allem erst Deutschland wieder gefunden. Die europäische Eintracht und den Weltfrieden zu fördern, ist von langer Hand her unser unablässiges Bestreben gewesen. Auf diesem Wege werden wir uns immer begegnen.

Ein europäisches Kulturvolk von über 70 Millionen Seelen wie das deutsche läßt sich auf die Dauer nicht, wie geplant, vergermaßen, entziehen, vernechten, erschöpfen, dessen sollte sich auch der kurzichtigste und feindseligste Staatsmann bewußt sein! **Dr. B.**

Die Brüsseler Konferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

Brüssel, 3. Juli. (Wolff.) Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas meldet: Nach Schließung der gestrigen Vormittagskonferenz setzten die Sachverständigen für die Schiffahrt, Luftfahrt und Luftverkehr den Text einer Note fest, die der deutschen Delegation in Spaa überreicht werden soll. Der endgültige Wortlaut wird wahrscheinlich durch den Obersten Rat festgelegt werden. Wir glauben zu wissen, daß die Note insbesondere auf der Notwendigkeit der Ablieferung des Kriegsmaterials bestehen wird, das den Alliierten bisher noch nicht abgeliefert worden sei, und daß sie ferner von der deutschen Regierung die Veröffentlichung des Gesetzes verlangen werde, das die Wehrpflicht in Deutschland gemäß dem Versailleser Vertrag abschafft. Weiter befaßt sich die Note mit der Reduzierung der deutschen Armee auf 100 000 Mann, die zu dem vorgesehenen Termine am 10. Juli nicht durchgeführt werden könne. Die 100 000 Mann regulärer Truppen, die Deutschland zu halten berechtigt sei, müssen auf neuerlicher Grundlage verteilt werden, so daß von einem Tag zum anderen große Heeresstellen nicht gebildet werden könnten. In dieser Hinsicht sei volles Einverständnis erzielt worden.

Brüssel, 3. Juli. (Wolff.) Im Laufe der Besprechungen zwischen den Ministerpräsidenten am Nachmittag sagte Graf Sforza, er habe nicht die Absicht, Schwierigkeiten unter den Alliierten zu schaffen, er müsse aber erklären,

daß Italien seine Ansprüche nicht unter einen bestimmten Prozentsatz heruntersinken könne. Wegen der Frage des Anteils Belgiens an der Entschädigung hat heute ein (allerdings schon demontierter, D. N.) Zwischenfall die Arbeiten der Konferenz verzögert, der durch die Vertreter der italienischen Regierung herbeigeführt sein soll, die verlangt haben sollen, daß Belgien zugunsten Italiens auf einen Teil seiner Entschädigung verzichte. Der belgische Ministerpräsident habe in dieser Angelegenheit lange Unterredungen mit Lloyd George und Millerand gehabt. Da eine Einigung nicht erzielt wurde, stellte es sich als unmöglich heraus, die Konferenz in der beabsichtigten Weise wieder zusammenzurufen. Der belgische Ministerpräsident wird mit dem König über diese Angelegenheit eine Besprechung haben.

Brüssel, 3. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Havas-Neuter. In amtlichen belgischen Kreisen wurde heute vormittag eine fühlbare Entspannung festgestellt. Man will auf das System der Anteile verzichten und statt dessen eine prozentuale Verteilung vornehmen.

Brüssel, 3. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Havas. Heute vormittag 11 Uhr trat der Ministerrat zu einer Prüfung der Lage zusammen.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahtbericht.)

in Berlin, 3. Juli.

Am Regierungstisch Reichswehrminister Geßler.

Haus und Tribünen sind nur schwach besetzt. Zur Interpellation Lebebour über die Vorgänge in Thal bei Ruda und das Marburger Urteil erklärt

Reichswehrminister Geßler, er sei offenbar mißverstanden worden. Er habe in seiner Erklärung nur sagen wollen, daß die Regierung eine Beantwortung der Interpellation in diesem Augenblicke ablehnen wolle, weil sie nicht durch eigene Aussagen in ein solches Verfahren eingreifen wolle. Er bedauere den Vorgang überaus und glaube, sobald das Urteil, gegen das Berufung eingelegt worden sei, rechtskräftig geworden sei, eine Antwort in Aussicht stellen zu können.

Abg. Lebebour beantragt sofortige Besprechung. Diese wird nach längerer Geschäftsordnungsdebatte mit 182 gegen 142 Stimmen abgelehnt. Es folgt die Interpellation der Kommunisten über amtlich organisiertes Spionwesen, das angeblich Aufschlüsse der radikalen Parteien erfinde, Putsche provozieren und Verteilung von Arbeiterführern anstrebe.

Reichsminister Koch erklärt, die Interpellation in der vorgeschriebenen Frist beantworten zu wollen.

Abg. Hamm (Dem.) begründet seinen Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung des Geschäftsgebarens und der Frage der Liquidierung der Kriegsgesellschaften und bedauert, daß ein dahingehender Beschluß der Nationalversammlung unausgeführt geblieben sei. Die Unberücksichtigung des ganzen Geschäftsverhaltens der Kriegsgesellschaften mache dem ehrlichen Kaufmann einen Wettbewerb unmöglich.

Abg. Hof (Soz.) begründet den Antrag. Abg. Blum (Ztr.) erklärt, es sei mit dem Abbau der Kriegsgesellschaften unbedingt zu beginnen. Die freierwerbenden Wohnungen würden dringend benötigt.

Abg. Jand (B. Vp.) verlangt gewissenhafte Nachprüfung der Geschäftsgebarens der Kriegsgesellschaften. Abg. Verhu (D. N.) wundert sich, daß die Regierung die Kriegsgesellschaften für unentbehrlich gehalten habe.

Reichswirtschaftsminister Scholz erklärt, der Anregung nach Möglichkeit entsprechen zu wollen. Uebrigens sei die Zahl der Angestellten der Kriegsgesellschaften seit Januar ds. Js. von 16 000 auf 7000 zurückgegangen.

Der Antrag Hamm wird einstimmig angenommen.

Es folgt die Beschlußfassung über die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses auf Grund des Artikels 14 der Verfassung.

Abg. Wurm (D. N.) warnt davor, die Parteigeheime durch einen solchen Ausschuss zu vertiefen.

Abg. Nieber (D. Vp.) sieht keine ersprießliche Tätigkeit in dem Ausschuss, da die Kräfte der anderen Völker ihm nicht offen stehen.

Abg. Breitscheid (L. S.) meint, auch in seiner Partei seien anfangs Zweifel an der Zweckmäßigkeit des Ausschusses laut geworden, weil die meisten Parteimitglieder den Parteien angehörten, die selbst die Schuld am Ausbruch des Krieges trügen. Seine Partei habe sich aber doch für die Wiedereinsetzung des Ausschusses ausgesprochen.

Abg. Frau Sönd (Soz.) erklärt, das Volk habe ein Recht darauf, festgelegt zu sehen, daß die Schuld an der Katastrophe dem kapitalistischen System zuzuschreiben sei.

Abg. Heine (Dem.) stimmt der Wiedereinsetzung des Ausschusses zu.

Der Antrag wird mit allen gegen die Stimmen der Deutsch-Nationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen.

Der Reichsnotetat wird ohne Debatte in zweiter Lesung angenommen.

Präsident Eöde dankt sodann dem Auslande für die Liebesdienste an unseren Kindern im Namen des Reichstages und des deutschen Volkes.

Bei der nun folgenden dritten Lesung erklärt Abg. Crispian (L. S.), die Annahme des Notetats komme einem Vertrauensvotum gleich. Deshalb lehne seine Partei ihn ab, obgleich einzelne Voten auch seinen Beifall hätten.

Der Notetat wird sodann in dritter Lesung gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen.

Es folgt die Beratung des von Abg. Müller-Franken eingebrachten Gesetzentwurfes über Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.

Abg. Dr. Rosenfeld (L. S.) bedauert, daß die so lange an der Regierung beteiligten Parteien nicht alle Kräfte aufgewendet haben, um die Militärgerichtsbarkeit zu beseitigen, die im Volke kein Verständnis finde. Er rufe die Arbeiter gegen eine solche Forderung auf, die die Binde vor den Augen habe, aber dem Kapitalismus Danklagerdienste leiste und gegen die Arbeiter Scherendienste tue.

Abg. Wurm (D. Vp.) erklärt, sein Antrag auf Ueberweisung an einen Ausschuss von 28 Mitgliedern richte sich nicht gegen den Entwurf selbst, sondern wolle nur eine Ueberklärung verhindern. Zucht und Ordnung seien das Programm des Wiederaufbaus. Dazu gehöre auch die Militärgerichtsbarkeit.

Abg. Schöppin (Soz.): Jegliche Verschiebung wird das Zustandekommen des Gesetzes gefährden.

Abg. v. Schuch (D. Vp.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Wurm an und verweist auf die Militärstrafgesetze Frankreichs und Englands. 82 000 Mann der Reichswehr hätten sich übrigens für die Beibehaltung der Militärgerichte ausgesprochen. (Lebhafte Zurufe, Unruhe.)

Abg. Volk (Ztr.) hätte das Zustandekommen des Gesetzes lieber ohne Kommissionsberatung gesehen. Seine Partei werde jedoch der Kommissionsüberweisung zustimmen.

Abg. Waldstein (Dem.) schließt sich an. Abg. Emminger (B. Vp.) stimmt der Kommissionsüberweisung zu.

Abg. Leug (Komm.) ergreift das Wort zu einer heftigen Auseinandersetzung mit der Rechten. Die Militärjustiz sei ein Rechtsverbrechen. Justizminister Heine protestiert gegen diese Unterstellung und erklärt namens der Regierung, daß die Justizpflege nicht weichen werde vom Pfad des Rechts.

Der Gesetzentwurf wird einem Ausschuss von 21 Mitgliedern überwiesen.

Vizepräsident Wittmann ruft nachträglich den Abg. Rosenfeld wegen einer beleidigenden Äußerung gegenüber dem Abg. Hefflerich zur Ordnung.

Das Haus verläßt sich sodann auf Montag nachmittag 2 Uhr.

Interpellationen.

Schluß halb 4 Uhr.

Sein oder Nichtsein des Reichs.

Im Steueraussschuß des Reichstages gab bei der Beratung der Anträge über den schneidenden Steuerabzug der Reichsfinanzminister Dr. Wirtz eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Das Reichsfinanzministerium hat durch den Erlaß der bisherigen Bestimmungen lediglich die Vorschriften des Einkommensteuergesetzes ausgeführt, die das Prinzip der Steuererhebung an

der Quelle enthält. Andernfalls würde ein Steueranfall eintreten, den das Reich einfach nicht tragen könne, und zweitens würde es in Zukunft mit gefährlicher Steuerlastlage rechnen werden müssen. Wird der Steuerabzug nicht durchgeführt, so wären jetzt und für die Zukunft der Hauptleidtragende nicht das Reich, sondern die Länder und Gemeinden. Es ist dafür gesorgt, daß, wenn die endgültig zu zahlende Einkommensteuer geringer ist, eine sofortige Erstattung des zu viel erhobenen Betrages erfolgt. Die Zahl dieser Fälle wird aber, glaube ich, überschätzt. Der Minister schloß mit einem dringlichen Appell an alle führenden Persönlichkeiten, aufläuternd und beruhigend zu wirken, denn es handele sich um Sein oder Nichtsein des Reiches, um den Bestand der Länder und Gemeinden.

Ans den Beratungen des ständigen Ausschusses des Reichstages kann als allgemeine Auffassung festgestellt werden, daß mit Ausnahme der Unabhängigen von keiner Fraktion der § 45 des Einkommensteuergesetzes (Erhebung der Steuer an der Quelle) bekämpft worden sei, dagegen dessen schablonenhafte Anwendung. Es soll versucht werden, durch Erhebung eines Pauschalbetrages in einer der Steuerleistung nahekommenen Höhe eine Erleichterung des Abzuges herbeizuführen. Demgemäß könne der feste Satz von 10 Prozent nicht unter allen Umständen aufrechterhalten werden. Zu einer Beschlußfassung ist es übrigens noch nicht gekommen. Die Angelegenheit wurde dem Ausschuss überwiesen.

Vollskirche.

Von Dr. Heinrich Dietrich.

Ein Schlagwort nennen es die einen; den anderen ist es zukunftsreicher Glaube und die dritten stellen es als Forderung auf, um die sich die Geister scharren sollen. Um die Vollskirche ist ein Kampf entbrannt. Die Sache muß auf sein, die die besten Geister der geistlichen Bekennnisse auf die Schanzen ruft. Aus dem Damm akademischer Erörterungen tritt die „Vollskirche“ hinaus in den Streit der Meinungen, um in der Sonne des Alltags heranzuwachen zu sich unrunder Wirklichkeit. Etwas spät, aber immer doch noch, tritt die badische evangelische Kirche in den nächsten Wochen und Monaten am erstenmal nach dem Jahr 1914 in kirchliche und Landeswahlen ein. Unter völliger Teilnahmslosigkeit der Öffentlichkeit sind die alten Körperschaften vor 8-8 Jahren gewählt worden. Was kümmerte sich der Durchschnittsangehörige um seine Kirche. Es genügte ihm, daß bei festlichen Anlässen auf die religiöse Innerlichkeit der Deutschen abgehoben wurde, um aber selbst im kirchlichen Leben tätig hervorzutreten, leiste er ein gewisses Alter voraus, was das Graue schon ziemlich stark zwischen den Haaren hervorblühte. Suchst du nach einem Vergleich zwischen dem alten und neuen geistigen Deutschland? Hier ist er in seiner ganzen einfachen Würde. Entbist jeder materiellen Grundfrage wendet sich der Deutsche religiösen und kirchlichen Problemen zu, deren überaus große Rolle in dem Wort „Vollskirche“ zusammenschlägt. Vorerst ist dieser Geisteskampf nur im Protestantismus entbrannt, in begrifflicher Schärferheit regt er sich aber auch im Katholizismus und der Pfarrer Fröhe in Köln hat vor einigen Tagen einen Bund religiöser Sozialisten ins Leben gerufen, der über den bestehenden Bekennnissen schwebt und das alte Ideal einer Einheitskirche auf eine neue Grundlage stellt. Soweit geht in Baden der Vollskirchenbund nicht. Um sein Ideal eine Vollskirche nicht in allzu weite Ferne zu rücken, beschränkt er sich nur auf die Glieder der evangelischen Landeskirche und ruft sie auf, über die dogmatischen Streitigkeiten hinweg an den Bund der Vollskirche heranzutreten. Der Vollskirchenbund ist der Träger der Vollskirche. In den Tagen der Staatsumwälzung geboren, belacht und bekämpft von kirchlichen Parteien, die eine Vergangenheit haben und die mit aller Bähigkeit traditionschwerer Organisationen sich jeder neu auftretenden Geistesbewegung entgegenstemmen, floßt der B. K. V. in diesen Tagen zum erstenmal an Kopf und Herz der Evangelischen und wirkt den Gedanken der Vollskirche hinein in den Streit der Meinungen des Alltags. Die alten Parteien bürden auf Männer und Frauen mit Namen von gutem Klang urteilen mit fast beängstigender Unwissenheit über diese Bewegung, als ob sie die alte Wahrheit bestritten wollten, daß Unwissenheit und zweifelndes Kopfschütteln

Die „Pyramide“.

Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt

entfällt in ihrer heutigen Nummer (27) folgende Beiträge: Grimmschäufeln und Witz. Von Professor Dr. Wilhelm Engelbert Osterling in Karlsruhe. — Schwia, Herzogin von Schwaben zu Hohenzollern. — Jean Pauls Selbstbekenntnisse. Von Dr. Hermann Sieber in Baden-Baden. — Die Goldwälder am Rhein. Von Oskar Herrigel (Pseudonym), Professor in Karlsruhe. — Französische Szenen. Von Paul Dörmann (Pseudonym), Professor in Karlsruhe. — Schindler. Von Hans Adalbert Berger, cand. phil. in Mannheim.

Wochenplauderei

vom Zukunfts Brutler.

Sehr verehrte gnädige Frau, da die Aussprache über das jüngst besuchte Detigheim beim Herzogsbischhof am Mittwochabend nicht möglich war, darf ich Ihnen vielleicht diese Epistel senden. Zunächst die Zwischenbemerkung, daß das Wort „gnädig“ kein Höflichkeitsschmeicheln sein möchte, ich habe es schon vor der Revolution, als ich noch nicht zu den Bildungsproletariaten gehörte, auch nur dann gebraucht, wenn ich eine Eigenschaft damit ausdrücken wollte. Als konventionelle Formel-Anrede wäre es zudem heute doppelt grotesk oder tragikomisch, denn die Frau ehemalige Kaiserinbiederlerin Auguste Schiebmaner, jetzt Besitzerin der Villa „Demobilia“, kann sich kraft ihrer Diensthöflichkeitsonne sonder Beschränkung ihrer Diensthöflichkeitsonne sonder Beschränkung „gnädige Frau“ betiteln lassen. Also nur deshalb „gnädige“ Frau, weil Sie mir in Gnaden gewogen sind. Wer mir versichert, daß er zur Bildung des Frühstücks anstelle der Butter kein Brot mit der sonntäglichen Wochenplauderei fetter, hat selbstverständlich meine Verehrung entsprechend der Heiligkeit gegenwärtiger Andeutung und meine Verehrung lobt, daß ich mich von dir scheide!“

Schade, daß es uns nicht gelungen ist, Herrn Pfarrer Saier selbst hinter den Naturtheaterwänden aufzufinden. Ich kann Ihnen aber versichern, daß er ein strahlend freundlicher Herr ist. Denn als 1910 bei Gründung des Detigheimer Festspiels die ersten Vorstellungen mit perfider Regelmäßigkeit zu Wasser werden wollten, habe ich i. H. den genialen Pfarrherrn aufgesucht. Er war triefend naß, aber von so wunderbarer Proflanz, daß ich weiß, daß sie auch jetzt noch, d. h. nun erst recht, nachdem das Werk „gestimmert und gefügt“ ist, anhält und seine Besucher überstrahlt. Dieser raumenswerte, nein, unfaßlich einflussstarke und unermeßliche Theaterpfarrer hat erreicht, daß Detigheim nicht nur das Dorf dieses Namens, sondern das Synonym seines Festspiels ist. „Wir gehen nach Detigheim“ heißt nicht, wir versuchen kirchlich zu kriegen, sondern wir wollen das Naturtheater bewundern.

Die Bühne im Lichterinnen Magienwäldchen ist nach der Kriegspause in alter Begeisterung und neuer Verehrung wieder erstanden. Die Szenenanordnung ist gegenüber früheren Tagen etwas verändert. So ist als Mittelstück eine Universalburg aufgebaut, die bald Attingbauens Sitz, bald Zwinguri, bald Geklerichs, in der Regel aber dank großer Freitreppe antiktheaterlich wirkender Hauptspielplatz ist. Wiederum hat sich darin die geniale Regisseurbegabung Saiers bewährt. Daß auch seine Tugenden zugleich seine Fehler sind, ist natürlich. Das wissen Sie auch von Niessches Anspruch her. So füt Saier in nimmermüder Schaffenslust allmählich eine fast ermüdende Fülle naturalistischer Szenarien ein. Daß sich der Frau allzuwichtig im Einzelbildrad spreizt und dem Wilhelm Tell die führende Rolle abzunehmen sich anschlägt, ist von geringerem Belang als etwa die tatsächliche Ueberreibung der Geklerichverpöpfung. Gewiß läßt

sich da der Beifall dankbar häufen, aber die Festnahme Tell ist nach meinem Gefühl durch dieses Juwel einfach ein Ding der Unmöglichkeit geworden. Wenn hunderte Leute ungekräft höhnen, braucht der verdutzte Guck doch nicht allein und gerade dem Tell zum Verderben werden! Hier wäre Beschränkung auf die Verpöpfung durch die Kinder vielleicht angezielt. Die große Szene zwischen Rubenz und Berta ist zum einschläfernden und silbergestirnten Melodrama geworden. Man hat nichts von der monotonen Musik und nichts von den Worten. Ich würde überhaupt die ganze Rubenzerei und erschrecken Sie nicht, sogar die Fiar der Attingbauens neßt Beimerk herausnehmen. Von Verläumdung gegen Schüler kann nicht gesprochen werden, wenn man doch das ganze Drama auf ein Volksschauspiel gestellt hat. Die durch die Augenfreude ungeheuerlich zerplitterte Handlung würde an Raffung und Konzentration gewinnen, die Aufmerksamkeit nicht dergestalt erlahmen, wie ich es deutlich bei den Umstehenden beobachten konnte. Noch eine kleine Ausstellerei hätte ich persönlich zu machen. Das „Nun danket alle Gott“, das Martin Kinkart nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges angestimmt hat, ist in dem Gesang nach der „Vereinsfeier“ verhallhorn. Es ist nur natürlich, daß die katholische Gemeinde das schöne Marienlied zur Entspannung der Nordseite singt, aber auch das evangelische Wort „Sie sollen lassen jaht“.

Sie wunderten sich mit Recht über das unbedeutende, ja sogar Hinanschieben der Besucher, als Geklerich zu Tode getroffen wird. Ja es ist nicht nur, wie die Engländer im Krieg gesungen haben, ein langer Weg nach Tivvray, es ist ein noch längerer zur wahren Volksbildung. Ich habe im Feld einmal auch erziehen wollen, aber mit einer Aufführung von Halbes tragischem Drama „Jugend“, einen unbändigen Heiterkeits-

erfolg erzielt. Das ist mit das Wertvolle am Saterischen Werk: es wird kraft der Zeit und der wunderbaren Ausdauer ethisch und künstlerisch doch noch erziehen. Insbesondere der Edelgehalt der Schillerischen Dichtung, die als Aktualitätswert zum Helden das Gesamtvolk hat, wird nicht ungehört verhallen. Ob es auch gelingt, die Bauern, die heututage anstelle des Herzens eine Briefstafel tragen, rückwärts zu wollen, mir wenigstens schlichter hoffen.

Was die Einzelspieler betrifft, so sind alte Bekannte zu finden und neuer Nachwuchs zu begrüßen. Was ich in meinem ersten Bericht vor zehn Jahren in der nun leider verloren gegangenen „Straßburger Post“ geschrieben habe, möchte ich dem Sinn nach als noch heute gültig wiederholen. Nicht das wie der Tellaufführungen der Detigheimer ist das Hocherfreuliche, sondern die Tatjade als solche. Es handelt sich nicht um dramatische Kunst im Sinne unserer Theater, man folgt der Handlung nicht im Wort, sondern man sieht sie und erlebt sie gegenständlich mit. Daher verschlägt es nichts, wenn keine spezifisch schauspielerische Leistungen geboten werden. Die dreihundert Bauern und Handwerker geben weniger und geben doch mehr, wenn man ihre Leistung grundsätzlich würdigt. Daß die laienmäßigen Leistungen stehen bleiben, halte ich für einen Vorzug. Ein Hinanzutreiben über die jetzige Höhe hinaus eines christlichen Dilettantismus raubte dem Saterischen Festspiel seinen ihm eigentümlichen Charakter und würde eine äheln Zwitter gebären.

Sie wunderten sich in der Pause, daß das Schmeigervolk in seinem Knöchelschneidenden Reigen tanzt und ausgelassene Gesichter feierlich sieht es zur Zeit bei uns nicht auch so aus? Ja, so ein Pfarrer kennt die Psychologie des Volkes. Ebenso bewunderungsmüdig ist die musikalische Durchbildung der zahlreichen Chöre, von denen

Baden jeder Weltbewegung, ja jedes Fortschritts sind. Eine Volkskirche läßt sich nicht in den Rahmen der alten Parteien einzwängen. Die Befehlsbefehls bleiben solange Gegner einer umfassenden Volkskirche, solange sie ein durch Verfassung festgelegtes Bekenntnis von allen Evangelischen fordern. Und die Liberalen werden keine Volkskirche, auch wenn sie sich liberale volkskirchliche Vereinnahmung nennen, weil es weder nur liberale noch nur bekennnistreue Volkskirche geben kann. Volkskirche ist der Glaube an den Einzelnen und an die Gesamtheit. Die Rücksicht des Glaubens ist dem ewangelischen Volkstirchler sein Gewissen und die Bibel in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit. Der trübselige Streit um das Dogma wird so seiner Parteibildung entleert und wird zur Glaubenssache des Einzelnen. Zeiten wirtschaftlicher und völkischer Katastrophen haben keinen Raum für Glaubensstreitigkeiten. Der Pietismus hat gegen Orthodorie nur sozialen Lebensgemeinschaft in dem armen Deutschland nach dem Weltkrieg gesammelt und die europäische Katastrophe ist eine religiöse Bewegung aus, die in ihrer Breite und Tiefe noch unübersehbar ist. (Schlußfolgerung)

Neu ist, daß Sozialismus mit dem Christentum als Volksbewegung erscheint. Die Staatskirche ist mit der Monarchie hinweggepöhl worden. Die Demokratie ist in Baden auch schon in die Kirche eingetreten und der bisher dem Staat feindlich gegenüber gestandene Volksteil krönt in die Staatskirche zurück. Wenn neu ist ein Weislicher sagte, der V. A. B. sei eine sozialdemokratische Partei, so kennt er weder das Erklärungsprogramm noch den V. A. B. Nicht die sozialdemokratische Partei, sondern Sozialisten finden im V. A. B. die kirchliche Partei, die sie liebend und nicht. Der Landesvorstand, der doch die treibenden Kräfte einer Bewegung am besten ausdrückt, setzt sich im V. A. B. aus alten Demokraten und Sozialdemokraten zusammen. Ja es ist ein besonderer Programmpunkt, daß der V. A. B. von jeder politischen Partei unabhängig ist. Man macht sogar die merkwürdige Erfahrung, daß Leute, die früher nicht genug über die Stellung der Sozialisten zur Staatskirche schelten konnten, heute wieder schimpfend in der Ecke stehen. Das Lebenselement ist auch bei Kirchen nach allem Schlag nicht so sehr vertrieben von mancher politisch unliebsamen Erscheinung. So wenig ein Politiker an dem Sozialismus achtlos vorübergehen kann, so wenig darf es jetzt auch die Kirche. Der Sozialist tritt in die Kirche hinein als Förderer, der christliche Demokrat geht da mit und sagt: Weg mit der Unterordnung von persönlicher und öffentlicher Moral, den Christusgeist auch hinein in das ganze Wirtschaftsleben! Die Kirche muß konsequent werden. Seit ihrer Gründung vom Staate kann sie es auch.

Für die evangelische Kirche ist es eine Frage aus Leben und Tod, ob sie die Gegensätze ausgleichen und verarbeiten kann. Unsere ganze deutsche Kultur ist eng mit dem Protestantismus verbunden, einem großen und starken Kirchenprotestantismus. Die Gefahr des Zerfalls steht vor der protestantischen Kirche, solange die dogmatischen Gegensätze in ihrer alten Schärfe wie in der Vergangenheit bestehen bleiben. Eine breite Reihe von Kirchen wäre das Ergebnis, die in kettenscharfer Ausdehnung ein Sonderleben führen würden. So ist die „Volkskirche“, wie sie der V. A. B. fordert, eine Notwendigkeit oder der deutsche Protestantismus war einmal.

Badische Politik.

Berufsjubiläum des Chefredakteurs Th. Meyer.
Nach Mitteilung des „Bad. Beobachters“ kann dessen Chefredakteur, Theodor Meyer, heute den 25. Jahrestag seines Priestertums feiern. Herr Meyer hat sich stets als vornehmer Kollege und seinen politischen Gegnern gegenüber als ritterlich erwiesen. Wir freuen uns mit ihm seines Jubiläums und entbieten unsern herzlichsten kollegialen Glückwunsch.

Erhebung von Einkommensteuer durch Lohnabzug.
In Ergänzung der Bestimmungen vom 21. Mai 1920 über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer durch Lohnabzug — Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 332 — hat der Reichsfinanzminister für die Ablieferung der ohne Verwendung von Steuermarken gemachten Lohnabzüge folgende Erleichterung zugelassen: Beschäftigte ein Arbeitgeber mehr als 100 Arbeitnehmer sind für die Erhebung der von

ihnen zu entrichtenden Einkommensteuer mehrere Steuerbefehle (Steuereinnahmerein) zuständig, so ist der Arbeitgeber berechtigt, den einbehaltenen Steuerbetrag an das für die Betriebsstätte oder in Ermangelung einer solchen an das für ihn sonst zuständige Finanzamt oder Hauptsteueramt (nicht Steuereinnahmerein) abzuführen. Der Arbeitgeber hat dann die vorgeführte Nachweisung in dreifacher Fertigung bei dem zuständigen Finanzamt oder Hauptsteueramt einzureichen. Auch in diesem Falle ist für jeden Steuereinnahmereinbezirk, in dem Arbeitnehmer wohnen, eine besondere Nachweisung aufzustellen. Die Endsummen der Nachweisungen sind auf einer derselben oder auf einem besonderen Blatt zusammenzustellen.

Im allgemeinen dürfte es sich empfehlen, den Abzug ohne Verwendung von Steuermarken nur in den Gemeinden durchzuführen, in denen eine größere Anzahl von Arbeitnehmern wohnt, dagegen das Klebeverfahren anzuwenden, wenn es sich in einer Gemeinde nur um einzelne Arbeitnehmer handelt. Es steht nichts im Wege, daß derselbe Arbeitgeber hiernach für die in einer Gemeinde wohnenden Arbeitnehmer von dem Klebeverfahren Gebrauch macht, während er für die in einer andern Gemeinde wohnenden die Steuerbeträge unmittelbar an die Steuereinnahmerein einahlt.

Aus Baden.

Aus dem badischen Kriegerbund.

Karlsruhe, 1. Juli. Der vor wenigen Tagen hier abgehaltene Landesabgeordneteitag des Bad. Kriegerbundes hat folgende Entschlüsse gefaßt: „Die zum Landesabgeordneteitag verammelten Kameraden — Gauvorsitzenden — des Bad. Kriegerbundes wenden sich in der Ueberzeugung, daß alle auf dem gemeinsamen Boden der Liebe zum Vaterland stehenden Kameraden des Landes ohne Unterschied der Parteien zusammengehören, an die noch nicht dem Bunde angehörenden Kameraden, nicht zum wenigsten an die Kriegsbefähigten, und laden sie ein, dem Bunde beizutreten, sowohl aus idealen kameradschaftlichen Gründen, als auch um seiner zahlreichen Wohlfahrtsrichtungen teilhaftig zu werden. Die Beizutretenden verlangen gebieterisch, daß alle Kameraden ihren guten Willen, ihre ideale Lebensauffassung und ihre Betätigtigkeit in den Dienst des politisch vollkommen neutralen Kriegervereinswesens stellen, um zur weiteren Entwicklung und Festigung des Kriegerbundes und seines Ansehens in allen Volksteilen beizutragen.“

Die vor einigen Tagen auf dem Kyffhäuser abgehaltene Tagung des Kyffhäuserbundes der deutschen Landes-Kriegerverbände war auch von Vertretern des Bad. Kriegerbundes besucht. Auf dieser Tagung wurde vor allem betont, daß die Fürsorge für die Kriegsgespielen durch die Tat und die Ausbreitung des nationalen Gedankens heute mehr als je das Arbeitsfeld sei, auf dem die Kriegervereine Großes zu leisten berufen wären. Zu eingehender Aussprache gaben auch die bisherigen Verhandlungen über die Verschmelzung mit dem Zentralverband deutscher Kriegsbefähigter und Kriegsinvalider Anlaß. Es wurde festgestellt, daß auf beiden Seiten das ernste Bestreben bestehe, diese Verschmelzung so bald wie möglich vorzunehmen. Die Frage, einen allgemeinen Beirat an die Gesellschafter des Kyffhäuser zu begeben, wurde mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse vorläufig zurückgestellt. Schließlich wurde noch die Seidelungsfrage behandelt, wobei Einmütigkeit darüber bestand, daß die Kriegervereine auf dem schon betretenen Weg, Kriegerseidelungsvereine zu gründen, weiter gehen müßten.

S. Pforzheim, 3. Juli. Die Methodistenkirche hält zurzeit hier eine Predigerkonferenz für Süddeutschland ab. Während die Vormittage geschäftlichen Arbeiten gewidmet sind, mit Berichten über die Jahresarbeit der Kirche und den Stand in den einzelnen Landesstellen, über kirchliche Einrichtungen und dergl., finden abends jeweils öffentliche Zusammenkünfte mit zeitgemäßen religiösen und sozial-ökologischen Vorträgen statt, die sich guten Zuspruchs erfreuen.

S. Pforzheim, 3. Juli. Die Gemeinde Stein, zwischen den Stationen Biffingen und Königsbach etwas abseits gelegen, die bisher zum Amtsbezirk Bretten gehörte, ist mit Wirkung vom 1. Juli dem Amtsbezirk Pforzheim zugeteilt worden.

den. Da Stein wirtschaftlich und verkehrspolitisch mit seiner alten Amtsstadt Bretten infolge seiner Lage kaum in Verbindung stand, sondern in das Verkehrs- und Wirtschaftsgebiet Pforzheims vollständig einbezogen ist, da Pforzheim für die Landwirte Absatzgebiet und für die Arbeiter Arbeitsstätte ist, wird diese auf Eingabe der Gemeinde hin erfolgte Entscheidung des badischen Ministeriums allseitig mit Freuden begrüßt.

rr. Mannheim, 3. Juli. Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, das feinerzeit vom Bürgerausschuß wegen seiner eigenartigen Bedingungen nur widerstrebend gebilligte Anleihen von 200 000 Franken nicht aufzunehmen, weil der Darlehensgeber Bedingungen gestellt hat, die nicht angenommen werden konnten. Vermittler des Darlehens, das in der Schweiz aufgenommen werden sollte, war der in die Hutemassafäre verwickelte Kaufmann Schweizer.

a. Weinsheim, 1. Juli. Der Bürgerausschuß beschloß in seiner fortgesetzten Beratung die Anschaffung von 1000 Wassermessern mit einem Aufwande von 260 000 M. Dem Liefervertrage mit der Firma Lux in Ludwigshafen wurde zugestimmt. An Feuerungsanlagen für die städtischen Beamten und Arbeiter wurden insgesamt 500 000 M. bewilligt. Dem Gemeinderat wurde für weitere Notstandsarbeiten ein Kredit von 300 000 M. eingeräumt. Eine Kommission wurde mit der Vorprüfung zur Revision der städtischen Luftabgabesteuer beauftragt.

a. Weinsheim, 3. Juli. Der fünfjährige Karl A. Soche wurde von einem Frankfurter Automobil, das hier durchfuhr, überfahren. Das Kind erlitt lebensgefährliche innere Verletzungen und wurde von den Insassen des Autos ins hiesige städtische Krankenhaus gebracht. Den Chauffeur soll keine Schuld treffen.

Johenheim (Amt Bahr), 3. Juli. Nachdem die neuen Klängehageloden am Mittwoch voriger Woche festlich in Niederhopsheim abgeholt worden waren und dann am Sonntag darauf unter der Teilnahme der ganzen Gemeinde feierlich vor der Kirche eingemacht wurden, konnte kirchlich das Problematisches feststellen. Jedermann war gespannt, wie die vier neuen Gloden, die ein Gesamtgewicht von 92 Zentner haben und auf die Höhe von 1, 2, 3, 4 gestimmt sind, klingen würden. Aber auch die höchsten Erwartungen sind noch übertroffen worden. Diese Klängehageloden sind von Bronzelegierungen in Klänge nicht zu unterscheiden. Das ganze Geräusch ist im Guck vorzüglich gelungen und hat einen prächtigen festlichen Zusammenklang. Die Gloden sind mit einem besonderen patentierten Röntgenstrahl versehen, das ein spielend leichtes Läuten ermöglicht und die Erschütterungen des Turmes auf ein Mindestmaß beschränkt. Da die kleinen Bronzelegierungen, die damals bei der unverantwortlichen Beschlagnahme der Gloden zurückgehalten werden durften, in Ton und Klangfarbe zu den Klängehageloden paßt, werden in Zukunft fünf schöne Gloden von dem Turm unserer Kirche ihre melodischen poesisvollen Stimmen erklingen lassen. Gleich nach dem Problematischen konnte das Geläute schon seinen kirchlichen Zwecken dienen und die Hechzeit des jungen Gemeindevorstandes feierlich einläuten. Die Gloden sind ein Meisterwerk geworden, das ihren Besitzern alle Ehre macht und der Gemeinde zur Erbauung und festen Freude gereicht.

Walldorf, 3. Juli. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Allg. Vereinigung Deutscher Buchhandlungsgehilfen, die seit 1919 im Angehörigenverband des Buchhandels, Buch- und Zeitungsvertriebes aufzugehen ist, wurde dem Schriftleiter des „Altboden“, R. K. Scherger, der vor 25 Jahren die Vereinigung in Halle gründete und sich in ihr besonders eifrig und erfolgreich betätigte, ein in besonders anerkennenden Worten gehaltenes Dankschreiben für seine Verdienste überreicht.

Konstanz, 3. Juli. Zum Bootsausflug auf dem Gnadensee wird noch berichtet: Die beiden Landwirte Damian Welle und Rudolf Böhrer führten mit einem größeren Schiffe Holz von Allensbach (Schlafbach) nach Reichenau-Unterselb. Während sie schon zweimal mit je zehn Eiserholz die Fahrt gut überstanden hatten, sollte ihnen die dritte Fahrt mit nur acht Eiser zum Verhängnis werden. Mitten auf dem See kam ein kleiner Windstoß, der das Schiff mit Wasser füllte, so daß es unterlief. Zu der

Bedeutung ist. Sie geht von der Erkenntnis aus, daß die beim Wahlerfolg bewährte Anterdamer Gastfreundschaft einem hochgeschätzten Gesellschafter internationaler Brüderlichkeit und einem richtigen Verständnis von der Musik als universaler Kunst entsprungen ist. „Hier ist der Weg zu dem großen Ziele angedeutet, nach dem die Musiker in der Zukunft streben müssen, nämlich zum Wiederaufbau der geistigen Brücken zwischen den Völkern und zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühles, das nur durch wahre Brüderlichkeit gepflegt werden kann. Wir hoffen, daß baldmöglichst an einem anderen gastfreien neutralen Ort, an dem alle künstlerischen Vorbedingungen für die Erfüllung dieser Forderung vorhanden sind, ein großes internationales Musikfest oder ein Musikerkongress abgehalten werden kann, auf dem jede musikalische Nation der Welt ihre letzten und besten musikalischen Produktionen darbieten kann und die Musikliebhaber ihre Gedanken austauschen und die Ergebnisse dieser Studien mitteilen können.“ — Zum Ehrenvorsitzenden des zu diesem Zwecke eingesetzten Ausschusses wurde der Dirigent des Anterdamer Festes, Wilhelm Mengelberg, gewählt.

Kunst und Wissenschaft.

Zeitgemäße Preisangabe. Der Vorstand der Hermann J. Meyer-Stiftung hat für das Jahr 1920/21 als Preisangabe gestellt: „Die Entleerung und Bekämpfung der heutigen Wohnungsnot.“ Es wird eine kritische Würdigung der bisherigen gesetzgeberischen und Verwaltungsmassnahmen von Reich, Einzelstaaten und Gemeinden erwartet. Der Preis beträgt 700 Mark. Die Manuskripte müssen sauber mit Maschinenschrift geschrieben sein, ein Kennwort aufweisen und mit einem den Namen des Verfassers enthaltenden

dritten Fahrt hatte Böhrer noch sein 8jähriges Bubenkind mitgenommen. Beim Sinken des Schiffes konnten sich beide Männer eine kurze Zeit an einem starken Brett halten, doch sank Böhrer, der auch noch sein Kind retten wollte, bald mit diesem unter, während Welle von dem herbeifahrenden Fischer Josef Späcker gerettet werden konnte. Der mit seinem Kinde ertrunkene Böhrer war ein fleißiger, bester Bürger und hinterläßt eine Witwe mit sieben Kindern im Alter von 4 bis 16 Jahren. Schon im Jahre 1915 wurde die Familie Böhrer schwer betroffen, indem ihnen am Sonntag den 2. Mai, früh, das Haus vollständig abbrannte.

Konstanz, 2. Juli. In einer großen Lebensmitteldemonstration durch die Arbeiterkassen ist es hier gekommen. Das freie Gewerkschaftsstatut hatte dazu aufgefordert; in den Anträgen wurde der sofortige Abbau der Preise gefordert und gegen die Verweigerung weiterer Lohnerhöhungen protestiert. Vor allem wurde gegen die hohen Kleingeldpreise, ferner gegen die Holz-, Schuh- und Stoffpreise Einspruch erhoben. Schließlich wurde eine Kommission, bestehend aus vier Mitgliedern der freien Gewerkschaften, vier anderen Demonstranten und zwei Frauen gebildet, die sich zum Oberbürgermeister begab. Während das Gespräch, löste sich die ruhig verlaufene Versammlung auf. Der Stadtrat nahm alsbald Stellung zu den Forderungen der Demonstranten und erklärte sich bereit, sofort Schritte zur Herabsetzung der Holz- und Milchpreise zu unternehmen. Auf die Verwendung von Ersatzmitteln für Brot könne man aber nicht verzichten. Auch in der Frage des Brotpreises konnte der Stadtrat keine bindende Zusage geben.

Letzte Nachrichten.

Lemberg in russischen Händen.

(Eigener Drahtbericht.)
London, 3. Juli. „Daily Mail“ erfährt, nach den letzten Nachrichten aus Polen sei die Stadt Lemberg in den Händen der russischen Armee.

Letzland und Sowjetrußland.

(Eigener Drahtbericht.)
Kopenhagen, 3. Juli. (Wolff.) Das hiesige lettische Telegraphenbüro teilt aus Riga mit: Infolge verschiedener Uebereinkünfte zwischen Lettland und Sowjetrußland wurden die Friedensverhandlungen von Moskau nach Riga verlegt.

Die französische Brotversorgung.

Paris, 3. Juli. (Wolff.) In der Kammer erklärte bei Erörterung des Getreidegesetzes über die nationale Brotversorgung Handelsminister Isaac, daß eine Prüfungskommission gebildet sei, die den Getreidepreis für Weizen auf 100 Franken pro Zentner festsetzt habe, und bei Mischung von 50 Prozent Weizen und 50 Prozent Roggen auf 80 Franken. Roggen kostet 80 Franken.

Die Kammer genehmigte einen Gesetzentwurf, der der Regierung bis zur Ernte 1921 das ausschließliche Recht zum Ankauf des einheimischen Getreides und zur Einfuhr ausländischen Getreides gibt. Die Vorlage gibt der Regierung auch das Recht der Beschlagnahme im Bedarfsfall. Der Entwurf verbietet ferner die Verfrachtung von Brotgetreide an Tiere. Die Kammer hat sich vertagt.

Italienische Anerkennung der albanischen Selbständigkeit.

Rom, 3. Juli. (Wolff.) Das „Giornale d'Italia“ meldet: Das Abkommen zwischen Italien und Albanien umfaßt folgende Punkte: 1. Die italienische Regierung anerkennt die albanische Regierung in Tirana. 2. Albanien verwerft das Gebiet ohne jegliche fremde Beeinflussung. 3. Vollständige Räumung Albaniens durch die italienischen Truppen. 4. Albanien ist in seinen Rüstungen für die Verteidigung seiner nationalen Souveränität völlig frei. 5. Italien soll befugt sein, maritime Verteidigungsanlagen auf der vor Valona gelegenen Insel Sadenzo zu errichten. Valona bleibt von den italienischen Truppen besetzt. 6. Italien wird für die in Albanien errichteten Zivilbauten entschädigt.

Der Völkervertrag.

Paris, 3. Juli. (Wolff.) Nach einer Meldung aus London wird der Völkervertrag am 27. Juli in San Sebastian zu seiner letzten Sitzung zusammenzutreten.

der gemischte Chor aus „Joseph von Ägypten“ und das Quartett „Wenn der Frühling auf die Berge steigt“ besondere Erwähnung verdienen. Schreiben Sie bitte Ihren Wächter und Oberbürgermeister nur fest, sie möchten bei Gelegenheit herüberkommen. Es lohnt sich in jedem Betracht. Man muß allerdings vierter Klasse fahren, weil es leider keine billigere Klasse gibt, mit welcher zeitgemäße Schlußbemerkung ich Sie beglücke als Ihr wirklich ergebenster J. Br.

Theater und Musik.

Ruth Linke.

Da die Haupttätigkeit der Schauspielerin Ruth Linke in die Kriegszeit fiel, während welcher unser Schauspielerstand — o. im Feld hand, geben wir unserem Mitarbeiter W. E. D. das Wort zur Würdigung der Künstlerin. Ruth Linke verabschiedete sich am 30. Juni vom Karlsruher Theater-Publikum, dem sie lieb geworden war und das sie nicht vergessen hat, obwohl monatelange Krankheit sie am Auftreten verhinderte. Man zeigte sie sich noch in einer neuen Rolle, als Strindbergs „Schwankenweib“. Was all ihre Leistungen kennzeichnet: die innerliche Art des Spiels, die intuitiv richtige Anlage jeder Gestalt, das kluge Erfassen des Dramatischen im Charakter, die Besinnlichkeit und allem Süßlichen abholde herbe Sprechweise, die Annuit jeder Bewegung (unterstützt von trefflichen Gaben der Natur), all dies kam auch der rührenden Gestalt der Märchen-Prinzessin zugute. Als Alison in Götzs „Schwarzschäfer“ betrat Ruth Linke vor genau drei Jahren hier damit überhanpt zum erstenmal die Bretter. Es war nicht schwer, ihr gleich damals ein volles Künstlerium zu prophezeien. So hängt nur eine ganz besonders beanadete Künstlerin an. Und wer den Weg ver-

folgte, den sie von da an nahm, konnte es mit Freude tun. Ruth Linke wuchs mit jeder Rolle. Es ist nicht zuviel behauptet, daß wir ihr eine ganze Anzahl reiflos schön gelöster Theaterabende verdanken. Wie bei ihrem ersten und letzten Auftreten trug sie mit Eifer zusammen den Erfolg von Hermann Bahrs „Augenblick“. Als Frau von Messina, als Marie (in Clavigo), als Desdemona, „Nichter von Zalamea“ und anderen Tragödien zeigte sie sich den stillen Aufgaben des klassischen Stücks so gut gewachsen, wie in Stüdens „Straße nach Steinach“, Bedens „Juhu“, Sternheims „Marquise von Arctis“, den nervösen Formen des modernen Dramas. Als Suleika in Götzs „Ebelweid“ errang sie sich einen besonderen Erfolg. In Zweifels „Charlyddis“, W. Spencers „Revolutionär“, Arno Nabels „Adam“, G. Hauptmanns „Einame Menschen“ spielte sie tragende Rollen und entfaltete auch in diesen mehr oder weniger undankbaren Stücken ihre schönen Gaben zum Vorteil der Dichtung. So kurz die Zeitspanne ist, die sie mit unserer Bühne verknüpft, so vollgewichtig ist die künstlerische Leistung, die sie vollbracht, und so fest und anhänglich das Andenken, das sie sich damit erworben hat. Das trotz des verführerischen Sommerabends voll besetzte Haus, der nicht endenwollende Beifall, die üppigen Blumenpenden brachten die Empfindungen der Karlsruher Theaterfreunde deutlich zum Ausdruck. — Ruth Linke geht nach Köln in einen größeren Wirkungskreis. Unsere Wünsche begleiten sie so herzlich und lebhaft, als wir ihren Weggang bedauern, der das hiesige Theater in diesem Augenblick seiner zukunftsreichsten Künstlerin beraubt.

Eine Internationale der Tonkunst. Bei dem Wahlerfest in Amsterdam haben die fremden Gäste dem Vorsitzenden des Ausschusses eine Entschlüsselung überreicht, deren Inhalt von großer

Briefumschlag verliehen bis zum 1. Mai 1921 im volkswirtschaftlichen Seminar der Universität Leipzig, Schillerstraße 7, I, eingereicht werden. Die Verkündigung des Urteils erfolgt im Laufe des Juli 1921. Zur Bewerbung sind berechtigt die gegenwärtigen und ehemaligen Mitglieder des volkswirtschaftlichen Seminars sowie die Studierenden der Universität Leipzig und der Technischen Hochschule zu Dresden. Das Manuskript bleibt Eigentum des Verfassers.

Die Galerie Moos veranstaltet vom 1. bis 30. Juli 1920 eine Ausstellung Pforzheimer Künstler. Dabei sind vertreten mit Gemälden und Zeichnungen: Erwin Aichele, Alfred Böhrer, Einar Elsäßer, Hermann Ewerbeck, Wilhelm Kunt, Richard Koller und Eugen Ummat; mit Graphik: Carl G. Radis und Paul F. Meyer; mit kunstgewerblichen Arbeiten: Albert Gerbinst, Wilhelm Oberle und Peter W. Pfeiffer.

Der Generalkonvent verläßt Berlin. Mit dem 1. Juli mußten gemäß dem Friedensvertrag die Kassen des Generalkonvents der Brüder von Eht und des Schwäbischen Konvents ausgeteilt werden. So wurden die sonstigen all-niederländischen Tafeln, der Stolz des Kaiser Friedrich-Museums, nach Brüssel abtransportiert.

Personalien. Der Vertreter für Volkswirtschaftslehre an der Handelshochschule München, Professor Edgar Jaffe, der bereits seit längerer Zeit wegen Erkrankung beurlaubt war, ist in den Ruhestand getreten. Professor Jaffe war demnächst der Finanzminister des Revolutionsministeriums Kurt Eisner. — Auf die an der Universität Freiburg i. B. neuerrichtete eliasm. a. z. Professur für Musikwissenschaft wurde zum 1. Oktober d. J. Dr. phil. Wilibald Gurlitt, bisher Vektor derselben, berufen. Dr. Gurlitt, der aus Dresden gebürtig ist, war Schüler und Assistent Hugo Riemanns am sächsischen Forschungsinstitut für Musikwissenschaft und Collegium musicum der Universität Leipzig. Nach langer französischer Gefangenschaft war er in Basel interniert und an der dortigen Fortbildungsanstalt für internele Volkshochschule tätig. Im Herbst 1919 erhielt er an der Freiburger Universität ein Lektorat für Musikwissenschaft sowie den Auftrag, ein musikwissenschaftliches Seminar einzurichten und zu leiten.

Unterstützt das Handwerk

Bei eintretendem Bedarf empfehlen sich die Firmen:

Bandagisten Unterwagner, Joh., Kaiser Wilh.-Halle 22/26, Tel. 1009. Bettfed.-Reinig. P. Perschmann, vormals Flechtner, Kaiserstr. 20. Alte Federn werden wienend. Bilderrahmen-Geschäfte E. Böhle, Inh. W. Berfisch, Kaiserstr. 128, Tel. 1957. K. Lindner, Waldstraße 9, Telefon 2066. Schwarz, Fz. Otto, Kaiserstr. 225, Tel. 1407. Blechner Amolach, Friedr., Vorholzstraße 24, Telefon 88. S. Barth, Klapprechtstr. 11, Telefon 2936. Busold & Nied, Hirschstr. 12, Telefon 414. Albin Dietrich, Blecherei u. Installation, Bürgerstr. 1. Karl Fuller, Degenfeldstr. 15, Telefon 3551. Jos. Meeß, Erbprinzenstr. 29, Telefon 1222. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werdenstr. 1, Tel. 3692. Blumenfabrikations-Geschäft Hein, Kaiser-Wilhelmhalle 3, Telefon 3737. Brautwein-Sponsoring B. Odenheimer, Degenfeldstraße 4. Brunnenbauer Amolach, Friedr., Vorholzstraße 24, Telefon 88. Buchbindereien Berthold Dobler, Erbprinzenstr. 20, Tel. 5674. Büchsenmacher Waffen-Ratzel, Kaiserstr. 229, Eing. Hirschstr., Tel. 3383.	Bürsten- und Pinsel-Fabrikation Emil Vogel Neht, Inh. Hch. Mart. Fünck, Friedrichsplatz 3, Telefon 1424. Gebr. Wübler, Kaiserstr. 237, Telefon 1354. Carrosserie Spitzfaden, Theobald, Kriegstr. 72, Tel. 4107. Chem. Waschanst. D. Lasch, Fabrik Soffenstraße 28, Telefon 1953. Filialen: Kaiserstraße 40 Ludwigsplatz 40a Kurvenstraße 1 Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr. Marienstr. 45 Ludwig-Wilhelmstraße 18 Rheinstraße 23. Durlach: Hauptstraße 86. August Reiser, Körnerstr. 18, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstr. 33, Tel. 1387. Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 66, Telefon 2838, Geogr. 1870. Damenfrisuren und Frisuren Frieda Schmidt, Spez.-Damenfriseursal., Herrenstr. 19. Damenschneider- u. Damenschneidermeisterinnen Jos. Blumenstetter, Steinstr. 21 (Liedlplatz), Tel. 1348. Johanna Schwager, Hirschstraße 11 I. Stängle, Adolf, Zirkel 32. Jos. R. Weiser, Ludwigsplatz 61 II. Albert Wirth, Soffenstr. 114, Straßenbahn-Haltestelle, Ecke Schillerstraße. Dampfwaschanstalt Dampfwaschanstalt Wendt, Inh.: H. Weinheimer, Karlsruhe-Rüpp. Tel. 2899. Draht- u. Siebwarengeschäfte Nik. Jäger, Birmerstraße 21, Telefon 3397. Drechserei Drechserei Plappert, Schützenstr. 57, Spez.: Massentartikel i. Holz, Horn, Bein, Durlach: Hauptstraße 86.	Drehereien Franz Dornheim, Schützenstraße 38, Spez.: Schirme, Stöcke, Pfeifen. Konrad Finck, A. Dengler Nachf., Akademiestraße 22, Telefon 1354. Elektrische Licht- u. Kraftanlagen Busold & Nied, Hirschstr. 12, Telefon 414. Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19, Telefon 3765. Grund & Oehmichen, Waldstr. 26, Tel. 520. Ingen.-Büro Gloor & Appel, Kaiserstr. 172 n. 190, T. 4992. Elekt. Licht- u. Kraftanl. Elektr. Maschinen, Transform. Elekt. Wärmepar. H. van Kaick, Ingenieurbüro für Elektrotechnik, Erbprinzenstr. 36, Tel. 5453. Jakob Leonhard, Rüppurstraße 90, Tel. 4942. Nagel & Kiefer, Elektrische Anlagen, Körnerstraße 15, Telefon 3328. Adolf Rosmarinowsky, Lessingstr. 40, Teleph. 3742. Friedr. Rückel, Angarienstraße 49, Telefon 3208. Elektrotechniker Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544. Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3023. Fahrradrepauraturen H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918. Hartung & Rieger, Marienstr. 63, Telefon 3211. Ludw. Müller, Winterstr. 27.	Färberei D. Lasch, Fabrik Soffenstraße 28, Telefon 1953. Filialen: Kaiserstraße 40 Ludwigsplatz 40a Kurvenstraße 1 Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr. Marienstr. 45 Ludwig-Wilhelmstraße 18 Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86. Färberei G. F. Kähler, Friedenstr. 14, Telefon 2787. Adolf Fritz, Schmetzerstraße 22, Telefon 1355. Friedrich Ratzel, Kaiserstraße 68, Telefon 3215.	Färberei August Reiser, Körnerstr. 18, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstr. 33, Tel. 1387. Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 66, Telefon 2838, Geogr. 1870. Feilenhauer Robert May, Glückstraße 9, Wilh. Sauer, Feilenhauer, Waldhornstraße 17. Fuhrunternehmer G. F. Kähler, Fuhrunternehmer, Gerwigstraße 52, Telefon 3598. Gas- und Wasserleitungsinstallateure S. Barth, Klapprechtstr. 11, Telefon 2936. Busold & Nied, Hirschstr. 12, Telefon 414. Karl Fuller, Degenfeldstr. 15, Telefon 3551. Wilhelm Kögele, Werdstraße 62, Telefon 2072. Georg Haullier, Rüppurstraße 29c, Tel. 3929. Jos. Meeß, Erbprinzenstr. 29, Telefon 1222. Gipser Franz Bischoff Jr., Friedenstr. 14, Telefon 2787. Adolf Fritz, Schmetzerstraße 22, Telefon 1355. Friedrich Ratzel, Kaiserstraße 68, Telefon 3215.	Gravure Friedrich Fischer, Gebr. Trefzger Nachf., Herrenstraße 36, Telefon 1857. Franz Ed. Knapp, Kaiser-Passage 8, Kautschukstemp., Schilder, Pestschäfte, Tel. 1713. Hafner u. Nordsotzer Andr. Kleber, Akademiestraße 29, Telefon 2035. Heizungsanlagen Bad. Heizungsbaustalt Karlsruhe, Inh.: Ing. Fr. Weigle & L. Lohnert, Kaiserstraße 36, Tel. 2139. Herdfabriken Jakob Lechner, Klapprechtstraße 22, Telefon 4113. Wilhelm Weber, Schützenstraße 42, Tel. 3363. Höhlenschleifereien H. Tintelott, Rasiermesserhöhlenschleiferei, Amalienstraße 43, Telefon 4182. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter R. Grotars, Kaiserstr. 179, Goldschmiede-Werkstätte. Ank. v. alt. Gold u. Silber. Emil Mayer, Marienstr. 65. Fr. Widmann, Kaiserstr. 112, Besteigericht, Werkstätte. Kachelöfen Andr. Kleber, Akademiestraße 29, Telefon 2035. Kammerjäger Ungeziefer-Vertilgungsanstalt Frdr. Springer, Markgrafenstr. 57 II links. Abonn. für Flieschen, unter günst. Bedingung, T. 3263. Kupferschmiede Karl Grießer, Baumeisterstraße 12, Kupferschmiede und Verzinnanstalt, unter günst. Bedingung, T. 3263. Kübler M. Biron, Bürgerstraße 13, Telefon 1557.	Küfer Heinr. Zink, Eisenweinststraße 38, Telefon 3355. Kürschnereien Adolf Lindenlaub, Kaiserstraße 191, Telefon 846. August Schmorrr, Kunst Kürschner, Kreuzstr. 27, Telefon 2625. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild., Marienstr. 6 Gebrüder Kappler, Rudolfstraße 18, Tel. 2012. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227, Telefon 2498. W. Schütze, Tapeziermeister Goethestr. 23, Teleph. 3012. Maler Emil Jos. Heck, Zirkel 14, Tel. 4995. Otto Lenz, Lessingstr. 29. Richard Liebler, Malermeister, Augartenstr. 30. Adolf Mantz, Malermeister, Karlsruhe, Goethestraße 20, Telefon 1355. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14, Tel. 3427. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19, Telefon 3765. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Soffenstr. 137, Telefon 1039. Mützenmacher Adolf Lindenlaub, Kaiserstraße 191, Telefon 846. Nähmaschinen-Reparaturen H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918. Hartung & Rieger, Marienstr. 63, Tel. 3211. Optiker C. Seidler, Inh. Alfr. Schönerer gegen.d. Hauptpost, T. 2235.	Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62, Telefon 2056. Paul Schmidt, Zähringerstraße 77. Parkettbodenleger Stefan Volk, Schützenstr. 61. Perückenmacher (Haararbeiten) H. Bieler, Kaiserstraße 223. Martin Rosenwink (außer Haus), Kurvenstr. 23, 4, St. r. Photographen Rausch & Pester, Atelier vornehmer Photographien, Vergrößerungsanstalt, Erbprinzenstraße 3, Tel. 2678. Samson & Co., Photogr. Atelier, Kaiser-Passage 7, Telefon 547. H. Schmeiser, Rüppurstraße 16, Tel. 2489. Polsterer und Dekorateur E. Schütz, Kaiserstraße 227, Telefon 2498. Josef Steinel, Rudolfstr. 22, Telefon 3082. Puppenkliniken H. Bieler, Kaiserstraße 223. Putzgeschäfte und Putzmacherinnen Geschw. Gutmann, Ecke Kaiser u. Waldstr. 6, Tel. 618. S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137 am Marktplatz, Tel. 3065. Robstuhfflechterei B. Seitel, Waldstr. 35, Stb. II, W. Seitel, Durlacherstr. 103. Sattlereien B. Klotter Nachf., Inh. G. Disching, Kronenstr. 25, Telefon 2618, Reissartik., sämtliche Lederwaren. Seiler Carl Schönherr, Hanf- u. Drahtseile, Kaiserstraße 47, Telefon 2060.	Schleifereien Cl. Gallazzi, Kreuzstr. 7. Größte Spezial-Präzisions-Schleiferei für alle Gewerbe. H. Tintelott, Rasiermesserhöhlenschleiferei, Amalienstr. 43. Schlossereien E. Guichardaz, Bürgerstr. 9, Bau-, Herd- und Reparaturwerkstätte, Telefon 1496. Aug. Schlachter, Gottesauerstraße 10, Tel. 1595. Schmiede K. Kellner, Hufbeschlag und Wagenbau mit Kraftbetrieb, Kriegstraße 60, Tel. 5442. Schneidermeister J. Gatterthum, feine Herrenschneiderei, Kronenstr. 31. Wilhelm Guhl, vornehme Herrenschneiderei, Kriegstraße 92, Telefon 3630. Chr. Heumann, Herrenschneiderei, Hirschstr. 40. Stempelfabriken Friedrich Fischer, Gebr. Trefzger Nachf., Herrenstraße 36, Telefon 1857. Sticker- und Tapissiergeschäfte C. A. Kindler, Friedrichsplatz 6, Telefon 5519. Rudolf Wieser, Kaiserstr. 153, Telefon 740, Spezialhaus jeder Art mit ständigen Ausstellungs-Räumen. Strumpf-erneuerungsanstalt Rudolf Wieser, 1. Bad, Strumpf-Großerneuerungsanstalt, Kaiserstraße 153, Telefon 740. Strumpfmäheri B. Mainardy, Waldhornstraße 21 (Post), linker Seitenbau, 2 Stock. Waagen H. Brand, Inh.: Joh. Weiler, Baumeisterstr. 52, Tel. 1163.
--	---	--	---	--	---	---	---	---

Gute Arbeit ~ Prompte Bedienung

Oelfarben-Lackfarben
 schnell trocknend - gebrauchsfertig für Anstriche aller Art
Malerbedarfsartikel
 vorteilhaft im Farbengeschäft, Waldstraße 15 beim Colosseum.

Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft
 Ingenieurbüro Karlsruhe
 Stadtabteilung
 Kaiserstr. 180. Telefon 23 u. 41.
 Ausführung, Revision, Instandsetzung elektrischer Licht- und Kraftanlagen, Lieferung aller Betriebsmaterialien, Metalldraht-Lampen, Nitra-Lampen, Heiz-Apparate usw.

A. Boschert
 Soffenstraße 13
 Telefon 1881 Postscheckkonto 22681
 Werkstätte für moderne Bekleidungs-Kunst. Fachmännische Arbeit, mäßige Preise, Abteilung für Reparaturen, Aufbügeln innerhalb weniger Stunden, Arbeit wird abgeholt und zurückgebracht.

Vergrößerungen
 in erstklassiger Ausführung auch nach schlechten Vorlagen liefert Ihnen
Samson & Co.
 Atelier für moderne Photographie Kaiserpassage 7 Ruf 547
 Aufnahmen jeder Art in nur bester Ausführung.

Internationales Verkehrsbüro „Kameco“
 Telefon 2989 besorgt Ihnen alles „Expres“, Uebernahme von Botengängen, Gepäck- etc. Beförderungen, Kommissionen aller Art unter Wahrung aufmerksamer, zuverlässiger, diskreter reeller Bedienung. Lokale und internationale Speditionen. Verpackung, Kommission, Aufbewahrung.
 Karlsruher Möbeltransport- und Expres-Kompagnie
D. O. Windecker u. Söhne
 Internationales Verkehrsbüro gegr. 1884, Fernruf 2989. Kaiser-Allee 51.

Trefzger-Möbel
 Billigste Qualitäts-Möbel!
 Lager-Besichtigung ohne jede Verbindlichkeit
 Verkaufsstellen: Karlsruhe Mannheim Pforzheim Freiburg Konstanz Rastatt
 Karlsruhe, Kaiserstr. 97

GEBRÜDER EISELGRÜN
ROLIBAHNEN
BAUMASCHINEN
 Karlsruhe - Belfortstr. 7
 Tel. 5124

Fenster
 mit sämtlichem Zubehör für Kleinwohnungs- u. Siedlungsbauten
Marktstahler u. Barth
 Fernspr. 44 Karlsruhe 1/3, Begr. 1838

Achtung!
 Mahanfertigung und Instandsetzung sämtlicher Schuhwaren.
 Herren-Sohlen u. Pied 3/4 40-48
 Damen-Sohlen u. Pied 3/4 32-38
 Kinder-Sohlen u. Pied 3/4 15-25
 Herren-Pied 3/4 8-10
 Damen-Pied 3/4 4-6
 je nach Größe.
 Sämtliche vorfindenden Arbeiten werden nur unter Garantie ausgeführt. Prima Leder, genäht und holzgenäht, je nach Beschaffenheit des Schuhs.
 Abholung und Lieferung frei ins Haus.
J. Weckesser, Kriegstraße 66.
 Ecke Kronenstraße.

Drehstrom-Motoren.
 4 St. 1 PS. 120/200 Volt 1420 u. Kupfer 3/4 2400
 1 " 1 1/2 " 120/208 " 1420 u. Alum. " 2400
 1 " 1 " 220/380 " 1420 n " 2200
 1 " 2 1/4 " 220/380 " 1420 n " 3800
 Sämtl. Motoren sind neu u. sofort lieferbar.
Grund & Oehmichen, Waldstraße 26.

Elektr. Licht
 Telefon 1294
Gebr. Betz
 Telefon 1294
 Designt 33.

Bilanz-Aufstellen Revisionen
 Ordnen und Neuanlegen der Bücher
 übernimmt in Steuersachen erfahrener Fachmann. Ansehene unter Nr. 1302 ins Tagblattbüro erbeten.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
ALTE STUTTGARTER
 Größte europäische Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit
 Versicherungsbestand Ende 1919 1 Milliarde 487 Millionen Mark
 Bankvermögen " 1919 611 Millionen Mark
 Auskunft erteilen: in Karlsruhe B. Baer, Kaufmann, Waldhornstr. 12, Karl Reinbold, Ludwig-Wilhelmstr. 12, Gebr. Hirsch, Kaiserstr. 166.

Zur Reisezeit
 besorgen die Abholung und Zufuhr von Gepäckstücken aller Art (Reisegepäck-Transportversicherung)
Werner & Gärtner
 Amtliche Gepäckbestätterei Hauptbahnhof
 Telefon 447.

VERNICKELN
 aller Art Gegenstände. - Neuherichten von
Beleuchtungskörpern
Chr. Friedrich Müller
 Karlsruhe Rüppurstraße 32
 Auf Wunsch Besuch ohne jede Verbindlichkeit, Haltestelle der Straßenbahn, Linie 3.

Vergessen Sie nicht
 bevor Sie Ihre Sommer-Reise antreten, das Abonnement bei der
Waldstraße 37
 Telefon 577.

Kragen
-Wäscherei Schorpp
 liefert schnellstens
Stärke-Wäsche
 Annahme-Stellen:
 Karlsruhe: Ludwig-Wilhelmstr. 5, Kaiserstr. 34, 243, Gerwigstr. 46, Amalienstr. 15, Waldstr. 64, Wilhelmstr. 32, Augustastr. 13, Schillerstr. 18, Kaiserallee 37, Rheinsbergerstr. 1, Rheinstr. 18.
 Durlach: Hauptstr. 15.
 6a, 600 Damen mit u. ohne Strümpf, n. Seidenstrümpfen a. o. B. m. mit u. ohne Strümpf, erb. ausl. Wollstr. Gg. Friedrich, Berlin NW. 67.

Amerikanische Milchkuhe für Deutschland.

Die Nachrichten über die Viebeständigkeit großer amerikanischer Organisationen und die Tätigkeit der Quäker füllten bereits häufig die Spalten der deutschen Zeitungen und lösten immer neue Dankesbezeugungen aus.

Nun wird gemeldet, daß eine Reihe von deutsch-amerikanischen Vereinen sich vereinigt hat, um dem deutschen Volke eine neue Gabe der Liebe und des Gedankens zu übersenden.

Es ist eine Unmöglichkeit durch den Kauf und die Ausfuhr großer Massen amerikanischer Milchpräparate dauernd dem alten deutschen Vaterlande in seiner schrecklichen Not Hilfe zu bringen.

Umso freudiger begrüßen wir den nachfolgenden Aufruf, den die Köln. V.-Ztg. veröffentlicht und der sich an alle amerikanischen Farmer deutschen Stammes wendet:

Es ist eine Unmöglichkeit durch den Kauf und die Ausfuhr großer Massen amerikanischer Milchpräparate dauernd dem alten deutschen Vaterlande in seiner schrecklichen Not Hilfe zu bringen.

Das geschenkte Vieh wird von uns, die wir im vollen Einverständnis mit der deutschen Regierung in Berlin arbeiten, zunächst innerhalb der einzelnen Bezirke in „Carloads“ zusammengebracht und nach dem nächsten Sammelplatz verladen.

Aus dem Stadtkreise.

Die Wetterlage.

Im Verlauf der Bitterung innerhalb der letzten 8 Tage konnten wiederum größere Veränderungen festgestellt werden. In den nördlichen Teilen des Reiches dauerte das schon längere Zeit herrschende kühle Wetter mit Regenfällen unter dem Einfluß der dort vorbeiziehenden Luftwirbel fort.

brochen, als sich am folgenden Tage vorübergehend hoher Druck auf Süddeutschland verlegte und hier wieder rasche Aufbesserung und besonders starke Erhöhung brachte.

Erhöhung der Zuteilgebühren für Expresgut. Die Zuteilgebühren für Expresgut in den Städten Karlsruhe, Mannheim und Forstheim sind mit Wirkung vom Monat Juni erhöht worden.

Spende. Dem Oberbürgermeister wurde von Herrn Hermann Berner, Inhaber der Firma Berner & Gärtner hier, zugunsten der Karlsruher Ferienkolonien der Betrag von 500 M überreicht.

Zur Kartoffelversorgung. In verschiedenen unserer Nachbarstädte macht sich in letzter Zeit wieder ein empfindlicher Mangel an Kartoffeln bemerkbar.

Beilegung des Konflikts zwischen Metzern und Krankenkassen. Die Werbung vom Abschluß eines Uebereinkommens war verfrucht.

Vom Verkehrsverein wird uns mitgeteilt, daß im Rheinbad bei Maxau, nachdem das Damen-Schwimmbad und auch das Wellenbad nicht mehr existiert, voraussichtlich von nächster Woche ab an einzelnen Vormittagen das Schwimmbad auch für Damen geöffnet werden wird.

Colosseum. Das neue Programm bringt in artistischer Hinsicht verschiedene interessante Nummern, die den internationalen Sportkämpfen vorausgehen.

mit ihren modernen und charakteristischen Tänzchen. Was die beiden Künstler bieten, geht weit über das Mittelmaß hinaus, da ihre Darbietungen eine künstlerische Linie zeigen und auch in Kostümierung und Einstudierung manche bemerkenswerte Einzelheiten offenbaren.

Diebstähle. Am Donnerstag über die Mittagszeit wurden aus einem Magazin in der Gottesackerstraße 10 Fußballbälle, 2 Schuhabstutzen, 4 Paar Fußballschuhe, 2 Paar Tennisschuhe sowie eine Windjacke entwendet.

Verhaftet wurden: ein Mechaniker aus Bächig wegen Fahrtafel- und Rädermaschinen Diebstahl, ein Hochparapinner aus Grünwinkel, ein Zigarrenarbeiter aus Neutbad sowie ein Zimmermädchen aus Straßburg, sämtlich wegen Diebstahls, ein Metzger und ein Kaufmann, beide von hier, wegen Betrugs und Amtsverletzung, sowie ein Tapezier aus Rippurt wegen Versuches eines Zittlichkeitsverbrechens.

Chronik der Vereine.

Der Reichsverband der Arbeiterorganisationen hielt am Mittwochabend im „Elefanten“ eine außerordentliche Versammlung ab, in der der Delegierte der Gruppe 8 Herr C. Eitel-Forstheim Bericht erstattete über den Delegiertentag in Gelsenkirchen.

Reichsbund der Kriegsteilnehmer, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen (Reichsbund). Am vergangenen Samstag nachmittag waren die Vertreter der Ortsgruppen des Reichsbundes Karlsruhe zur Gründung eines Bezirksvereins Karlsruhe versammelt.

Die kinematographische Ausstellung in der Orangerie geht ihrer Vollendung entgegen. Wie aus den Anzeigen schon bekannt ist, findet die offizielle Eröffnung am Mittwoch, den 7. Juli, statt.

graphische Branche, sondern sie will dem Publikum auch durch Vorführung von wissenschaftlichen und unterhaltenden Filmen Gelegenheit geben, sich ein Urteil über den heutigen Stand des lebenden Bildes zu verschaffen.

Der Motortenor Karlsruhe tritt am 6. Juli zum Beschluß seines Konzertjahres mit einem weltlichen Programm an die Öffentlichkeit. Für dieses Sommerkonzert hat der Verein als Solistin Frieda Goldschmidt gewonnen, die wieder von Bradms und Wolf vorgetragen wird.

Das Musik-Konservatorium veranstaltet seine Bräutigamskonzerte der Oberklasse am 5., 7., 9., 12., 13., 14. und 15. Juli, jeweils abends 8 Uhr, im großen Saal der Eintracht.

Beständiger Vortrag der kirchlich-positiven Vereinigung. Auf den nächsten Montag im Konfirmandenjahr der Lutherische (Städt.) stattfindenden Vortrag des Landessekretärs der kirchlich-positiven Vereinigung, Missionar F. H. Eber.

Verband mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten Kreisverein Karlsruhe. Heute Sonntag, 4. Juli, vormittags 11 Uhr, wird im „Elefanten“ (Raiser-Wilhelm-Halle) eine Probestunde der mittleren Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten stattfinden.

Friedrichshof-Garten. Jeden Abend große Militärfestkonzerte der ehemaligen Grenadier-Regimente mit Ausnahme des Mittwoch und Samstag. Die Konzerte finden bei einigermaßen günstiger Witterung statt.

Standesbuch-Ausgabe.

Eheschließungen. 3. Juli. Heinrich Dens von Mannheim, Hochbautechniker in Redarbischofsheim, mit Sophie Geuer von hier; Julius Solikow von hier, Buchdruck-Maschinenmeister hier, mit Frieda Nidele von hier; Friedrich Hillinger von Sandhausen, Gendarm hier, mit Lina Rößler von Säckingen; Leopold Schäfers von Eichenheim, Eichen-Schaffner hier, mit Luise Dens von Säckingen; Ferdinand Dens von hier, Kernmacher hier, mit Elisabeth Ries von hier; Gustav Felix von Weiskel, Metzger in Säckingen, mit Margareta Grünbaum von Erlbach; Adolf Schiemer von hier, Wäsch-Bormer hier, mit Vertha Rupp von hier; Eugen Ott von hier, Apotheker in Reutlingen, mit Hedwig Maier von Stadt Weil; Julius Gronert von Heidelberg, Hilfsarbeiter hier, mit Theresia Lorz Dwe, von Schwarzhofen; Eduard Ränge von hier, Kaufm. hier, mit Bertha Schäfer von hier; Otto Heber von hier, Kanzlei-Assistent hier, mit Elvire Hof von Freiburg; Gustav Meiner von hier, Schriftf. hier, mit

Blitz-Briefkasten. D. R. G. M. a. mit Sicherheitsverschluss und auswechselbaren Mitteilungen auf der Türe, die über Bürozeit, Sprechstunde etc. Aufschluß geben. Zeitungen und Briefe, die nur wenige Zentimeter in die Einwurfsöffnung gesteckt werden, können nicht mehr zurückgezogen, sondern müssen nach unten entfern werden. Der Briefkasten wird einzeln und in Hausflur fertig angebracht geliefert. Hausbesitzer verlangen unverbindliche Offerte über Reihen-Briefkästen. Aufried G. m. b. H. Karlsruhe. Spezial-Büro-Bedarfsartikel. Am Stadtgarten 21.

Betrifft Nachsendung des Karlsruher Tagblattes. Für die bevorstehende Reisezeit sind folgende Bestimmungen von Interesse. Überweisung des durch die Post bezogenen Karlsruher Tagblattes nach einer anderen Poststation in Deutschland und 3 bis 4 Tage vor der Abreise bei demjenigen Postamt zu stellen, durch welches der Besteller das Blatt zugestellt erhält. Überweisung des durch Träger zugestellten Blattes, so ist der Antrag unmittelbar beim Verlag zu stellen.

Vierordtbad. Verschied. Kurbäder. Halb-, Sitz-, Fuß- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Pack-) und Massagen. Damenbadezeit Montag und Mittwoch vormittags von 9-11 Uhr und Freitag nachmittags 2 1/2 bis 7 1/2 Uhr. Herrenbadezeit alle übrige Zeit. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Tilsiter. auf dem Transport etwas beschädigt, Qualität jedoch gut, empfiehlt das 1/2 Pfund zu Mk. 3.—. Wiederverkäufer Preisermäßigung. Carl Dietsche „zur Butterblume“, Amalienstr. 29. Magerkeit. Schöne volle Körperformen durch unorthodoxe Kräftigung, auch für Konvalenscenten. Schwache preisgünstigste goldene Medaillen. 1 Kibel mit 16 Pfund Heidelbeeren. beste Qualität, frei ins Haus, per 100 St. 35.— gegen Nachn. od. Vereinfachung des Betr. Emil Börsig, Griesbach 1, Bismarckstr.

Wahl- und Klauenfleisch betreffend. Nachdem bei aus Norddeutschland eingeführten...

Sperrbezirk in der Schlacht- und Viehhof Karlsruhe b) das Beobachtungsgebiet...

Karlsruhe, den 26. Juni 1920. D.S. 214. Bad. Bezirksamt - Vollzugsdirektion.

Belanntmachung. Auf Grund der Verordnung des Bad. Ministeriums...

Karlsruhe, den 1. Juli 1920. Der Kommunalverband Karlsruhe-Stadt.

Pferdefleisch-Verkauf. Einlösung der Marke 5.

Städtisches Fleischart. Fahrnisversteigerung.

Freiwillige Feuerwehrr Karlsruhe. 2. und 3. Kompagnie.

Uebung. Wagner. Muser.

Achtung! ehem. Kriegsgefangene. Monatsversammlung.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen.

Helferinnenbund. Letzte gemittliche Zusammenkunft.

Abendkurse Stenographie. Am 5. Juli beginnen wir wieder mit einem...

Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe. Friedrichsplatz 1.

Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe. Fernsprechanchluss.

Prüfungskonzerte. in der Eintracht am 5., 7., 9., 12., 13., 14. und 15. Juli.

Der Vogt von Hornberg. Eine Schwarzwaldbeschichte von Walter Burt.

Herr Lukas Straubinger war bitterübler Laune. Nicht nur war der so sorgfältig ausgedachte Anschlag...

Was ihm aber besonders unangenehm war, das waren die verschiedenen Gerichte, die plötzlich aufgetaucht waren...

Es herrschte eine unbefugliche Stille über jenen Vorgang.

Droben im Schloß sahen alles seinen gewohnten Gang zu gehen...

Er gehörte zu den Leuten, die immer spazierenzugehen schienen.

In Gedanken versunken wandte er sich ins Reichsbüchel.

Blitzschnell schossen Forellen nach der sicheren Deute, und ebensovunig verschwanden sie wieder...

schwebten mit durchsichtig-schillernden Flügeln die schlanken Libellen über die kristallhelle Flut...

Und fowas ist immer peinlich, besonders aber, wenn man auf Freiersfüßen geht!

Neben den Bergen hinter ihm graute eine dunkle Wolfenmauer.

Und auch die Kinder, die Beeren suchend im Walde gewelt, empfanden das nahe Unwetter.

schwebten mit durchsichtig-schillernden Flügeln die schlanken Libellen über die kristallhelle Flut...

Defi. Versteigerung. Montag, den 5. Juli, nachm. 2 Uhr...

Büro Räume. 2-3 Zimmer, von ruhigem Büro zu mieten gesucht.

flotte Stenotypistin. mit guter Vorbildung für Dauerstellung gesucht.

Freiwillige Krankenversicherung für Familien. welche bei freier Versteigerung...

Vertreter. welcher in büroerlichen Kreisen auf eingeführt ist...

Empfehlungen. Bartlett- und Fußböden werden gepolirt...

Die neuen Steuern. per von Landwirten, Hausbesitzern...

Stütze. Gebild. ja. Mädchen, das gewillt ist, die Hausfrau...

Zeitmehrer. geliebt, der eigenes Bergwerk besitzt...

Jung. Elektromechaniker. m. Jnfr. Paris f. Büro gesucht.

Strassenverkäufer(in). Gelucht. Heimarbeits-Angebote...

Dankagung. Für die vielen wohlthunenden Beweise treuer...

Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe. Friedrichsplatz 1.

Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe. Fernsprechanschluss.

Prüfungskonzerte. in der Eintracht am 5., 7., 9., 12., 13., 14. und 15. Juli.

Der Vogt von Hornberg. Eine Schwarzwaldbeschichte von Walter Burt.

Herr Lukas Straubinger war bitterübler Laune. Nicht nur war der so sorgfältig ausgedachte Anschlag...

Was ihm aber besonders unangenehm war, das waren die verschiedenen Gerichte, die plötzlich aufgetaucht waren...

Es herrschte eine unbefugliche Stille über jenen Vorgang.

Droben im Schloß sahen alles seinen gewohnten Gang zu gehen...

Er gehörte zu den Leuten, die immer spazierenzugehen schienen.

In Gedanken versunken wandte er sich ins Reichsbüchel.

Blitzschnell schossen Forellen nach der sicheren Deute, und ebensovunig verschwanden sie wieder...

schwebten mit durchsichtig-schillernden Flügeln die schlanken Libellen über die kristallhelle Flut...

Und fowas ist immer peinlich, besonders aber, wenn man auf Freiersfüßen geht!

Neben den Bergen hinter ihm graute eine dunkle Wolfenmauer.

Und auch die Kinder, die Beeren suchend im Walde gewelt, empfanden das nahe Unwetter.

schwebten mit durchsichtig-schillernden Flügeln die schlanken Libellen über die kristallhelle Flut...

schwebten mit durchsichtig-schillernden Flügeln die schlanken Libellen über die kristallhelle Flut...

schwebten mit durchsichtig-schillernden Flügeln die schlanken Libellen über die kristallhelle Flut...

Defi. Versteigerung. Montag, den 5. Juli, nachm. 2 Uhr...

Büro Räume. 2-3 Zimmer, von ruhigem Büro zu mieten gesucht.

flotte Stenotypistin. mit guter Vorbildung für Dauerstellung gesucht.

Freiwillige Krankenversicherung für Familien. welche bei freier Versteigerung...

Vertreter. welcher in büroerlichen Kreisen auf eingeführt ist...

Empfehlungen. Bartlett- und Fußböden werden gepolirt...

Die neuen Steuern. per von Landwirten, Hausbesitzern...

Stütze. Gebild. ja. Mädchen, das gewillt ist, die Hausfrau...

Zeitmehrer. geliebt, der eigenes Bergwerk besitzt...

Jung. Elektromechaniker. m. Jnfr. Paris f. Büro gesucht.

Strassenverkäufer(in). Gelucht. Heimarbeits-Angebote...

Dankagung. Für die vielen wohlthunenden Beweise treuer...

Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe. Friedrichsplatz 1.

Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe. Fernsprechanschluss.

Prüfungskonzerte. in der Eintracht am 5., 7., 9., 12., 13., 14. und 15. Juli.

Der Vogt von Hornberg. Eine Schwarzwaldbeschichte von Walter Burt.

Herr Lukas Straubinger war bitterübler Laune. Nicht nur war der so sorgfältig ausgedachte Anschlag...

Was ihm aber besonders unangenehm war, das waren die verschiedenen Gerichte, die plötzlich aufgetaucht waren...

Es herrschte eine unbefugliche Stille über jenen Vorgang.

Droben im Schloß sahen alles seinen gewohnten Gang zu gehen...

Er gehörte zu den Leuten, die immer spazierenzugehen schienen.

In Gedanken versunken wandte er sich ins Reichsbüchel.

Blitzschnell schossen Forellen nach der sicheren Deute, und ebensovunig verschwanden sie wieder...

schwebten mit durchsichtig-schillernden Flügeln die schlanken Libellen über die kristallhelle Flut...

Und fowas ist immer peinlich, besonders aber, wenn man auf Freiersfüßen geht!

Neben den Bergen hinter ihm graute eine dunkle Wolfenmauer.

Und auch die Kinder, die Beeren suchend im Walde gewelt, empfanden das nahe Unwetter.

schwebten mit durchsichtig-schillernden Flügeln die schlanken Libellen über die kristallhelle Flut...

schwebten mit durchsichtig-schillernden Flügeln die schlanken Libellen über die kristallhelle Flut...

schwebten mit durchsichtig-schillernden Flügeln die schlanken Libellen über die kristallhelle Flut...

Defi. Versteigerung. Montag, den 5. Juli, nachm. 2 Uhr...

Büro Räume. 2-3 Zimmer, von ruhigem Büro zu mieten gesucht.

flotte Stenotypistin. mit guter Vorbildung für Dauerstellung gesucht.

Freiwillige Krankenversicherung für Familien. welche bei freier Versteigerung...

Vertreter. welcher in büroerlichen Kreisen auf eingeführt ist...

Empfehlungen. Bartlett- und Fußböden werden gepolirt...

Die neuen Steuern. per von Landwirten, Hausbesitzern...

Stütze. Gebild. ja. Mädchen, das gewillt ist, die Hausfrau...

Zeitmehrer. geliebt, der eigenes Bergwerk besitzt...

Jung. Elektromechaniker. m. Jnfr. Paris f. Büro gesucht.

Strassenverkäufer(in). Gelucht. Heimarbeits-Angebote...

Dankagung. Für die vielen wohlthunenden Beweise treuer...

Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe. Friedrichsplatz 1.

Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe. Fernsprechanschluss.

Prüfungskonzerte. in der Eintracht am 5., 7., 9., 12., 13., 14. und 15. Juli.

Der Vogt von Hornberg. Eine Schwarzwaldbeschichte von Walter Burt.

Herr Lukas Straubinger war bitterübler Laune. Nicht nur war der so sorgfältig ausgedachte Anschlag...

Was ihm aber besonders unangenehm war, das waren die verschiedenen Gerichte, die plötzlich aufgetaucht waren...

Es herrschte eine unbefugliche Stille über jenen Vorgang.

Droben im Schloß sahen alles seinen gewohnten Gang zu gehen...

Er gehörte zu den Leuten, die immer spazierenzugehen schienen.

In Gedanken versunken wandte er sich ins Reichsbüchel.

Blitzschnell schossen Forellen nach der sicheren Deute, und ebensovunig verschwanden sie wieder...

schwebten mit durchsichtig-schillernden Flügeln die schlanken Libellen über die kristallhelle Flut...

Und fowas ist immer peinlich, besonders aber, wenn man auf Freiersfüßen geht!

Neben den Bergen hinter ihm graute eine dunkle Wolfenmauer.

Und auch die Kinder, die Beeren suchend im Walde gewelt, empfanden das nahe Unwetter.

schwebten mit durchsichtig-schillernden Flügeln die schlanken Libellen über die kristallhelle Flut...

schwebten mit durchsichtig-schillernden Flügeln die schlanken Libellen über die kristallhelle Flut...

schwebten mit durchsichtig-schillernden Flügeln die schlanken Libellen über die kristallhelle Flut...

Sammeln Sie Sparmarken, Sie bedeuten einen Gewinn. Der sparsame Käufer rechnet.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung...

Frau Anna Rieger geb. Bürkle. gestern abend 10 1/2 Uhr im 62. Lebensjahre...

Im Namen der Hinterbliebenen Wilhelm Rieger, Privatier.

Karlsruhe, 3. Juli 1920. Karlsruhestraße 37.

Die Feuerbestattung findet Montag, den 5. Juli 1920, vormittags 11 1/2 Uhr statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht...

Fräulein Emilie Kindler nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden...

Im Namen der Hinterbliebenen C. A. Kindler.

Karlsruhe, 3. Juli 1920. Die Beerdigung findet am Montag, den 5. Juli, nachmittags 5 Uhr statt.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht...

Franz Traub nach längerer Krankheit im Alter von 57 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Karlsruhe, den 3. Juli 1920. Karlsruhe 22.

Die trauernden Hinterbliebenen Frau Mina Traub Wwe.

Beerdigung Montag den 5. Juli, nachmittags 2 Uhr.

liefert rasch u. preiswert C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Trauerbriefe

Woll- u. Baumwoll-Stoffe

Batist, weiß, gerippt, Meter	9.75	Wäschetuch, fein- und starkfädig Meter	14.50
Waschmousseline, Mtr.	14.50	Frottierhandtücher, Stk.	6.75
Popeline, 100 cm, viele Farben, Meter	29.50	Gerstkornhandtüch., Stk.	9.75
Volle, 100 cm, viel Farb., Mtr.	18.50	Bettbarchent, rot u. blau, Meter	29.50
Wollbatist, reine Wolle, Mtr.	39.50	Bettuchstoff, ca. 155 cm, Meter	29.50
Damentuch, vorzügl. Ware, auch f. Knaben-Anzüge, Mtr.	48.50	Hemdenflanell, gestr., Mtr.	14.50
Satin f. Knaben-Anzüge, Mtr.	22.50	Schürzenstoff, 100 cm, Mtr.	18.50
Perkal f. Blus. u. Hemd., Mtr.	18.50	Körperfutter, grau u. weiß, Meter	18.50

Herren-Artikel

Oberhemden, farbig	84.00	Selbstbinder, breit	14.50
Nachthemden, Körper	69.00	Strickbinder	12.00
Schlafanzüge, gestreift	96.00	Fertige Binder	4.75
Herrenkragen, geändert	3.75	Stroh Hüte für Herren	9.75
Sportkragen, weich	4.75	Stroh Hüte für Knaben	5.00
Hosenträger m. Gummistück	3.50	Sport-Gürtel für Herren	12.00
Wickel-Gamaschen Pr.	6.50	Sport-Gürtel für Knaben	1.45

Sport-Anzüge guter Loden mit Umhängchase **390.—**

Loden-Joppen für Strasse, Haus und Garten **120.—**

Maschinen-Garn 455 Meter Rolle **9.80**

Tietz

Schloss-Hotel Karlsruhe

Vornehmstes Haus am Platze.

Inhaber: C. WÄLDE.

Das Bier-Restaurant ist wieder geöffnet.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. med. W. Scholz
Facharzt für Lungenkrankheiten.
Sprechstunden von jetzt ab:
vormittags 9—11 Uhr täglich
außer Sonntags,
nachm.: **Montag, Mittwoch, Freitag**
4—5 Uhr
Karlsruhe, Westendstr. 54. Tel. 833.

Von der Reise zurück

Dr. Blattner
Kinderarzt, Westendstraße 38.

Photographisches Atelier

Rembrandt
verbunden mit
Neue Süddeutsche Vergrößerungs-Anstalt
empfehlen sich im Anfertigen von
Porträts, Gruppenbildern,
sowie Vergrößerungen nach jedem
sach schlechtem Original zu möglich
Preisen und pünktlicher Lieferung.
Prompter Versand nach auswärts.
Teleph. 2331 — Karlsruhe — Karl-Friedrichstr. 32.

Blendin

Die vollendetste chemische Reinigung
im Hause für Blusen, Sommerkleider etc.

Zu haben bei:

Badenla-Druggen, Kaiserstr. 345.
W. Baum, Drogerie, Wendenstraße 27.
L. Bühler, Drogerie, Lachnerstraße 14.
M. Dammert, Drogerie, Schützengasse 62.
D. Diehl, Drogerie, Augustenstraße.
G. Ellinger, Westend-Druggen, Kaiser-Allee 85.
O. Fischer, Fidele-Druggen, Kaiserstr. 74.
W. Hofmeister, Markardrog., Philippstr. 14.
K. Kraus, Drogerie, Sothenstraße 12.
J. L. Laug, Drogerie, Kaiserstraße 24.
J. Lisch, Drogerie, Herrenstraße 35.
F. Maasschott, Drogerie, Lanzstraße 13.
O. Mayer, Drogerie, Wilhelmstraße 20.
Ph. Neuge, Drogerie, Durlacher Allee 35.
H. Reichard, Engel-Druggen, Werdorplatz.
Fritz Reil son, Drogerie, Lusenstraße 68.
G. Roth, Drogerie, Harrenstraße 20/22.
Strauß-Druggen, Mühlberg.
W. Techerling, Drogerie, Amalienstraße 19.
Walz-Druggen, Kurvenstraße 17.
H. Baer Wwo, Drogerie, Belierthelm.
Alb. Bertsch, Drogerie, Daxlanden.

Bin unter **Nr. 959**
an das Telefonnetz angeschlossen.

Wilhelm Meier
praktischer Tierarzt und Geburtshelfer
Durlacher-Allee 10.

Geschäftsübernahme u. Empfehlung.

Verehrten Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich das
Blechner- und Installations-Geschäft
meines Vaters übernommen habe, und empfehle
mich für alle vorkommenden Arbeiten zur meisterhaften Ausführung.

ARTHUR HENNINGER
Blechner- und Installationsmeister
Rheinstraße 36a. Telefon 3626.

Tote leben!

Wit 32 Geisterhologr.
Preis 7,50 M., ab 10 M.
Blitz Verlag, Leipzig.

Schollenberge weltberühmtes
20 Jahre jünger!
auch genannt „Expang“,
Bestes Mittel gegen graue
Haare.

H. Bieler Karlsruhe,
Kaiserstraße 223.

ist die neue

O'Police
der
„Freia“

Bremen-Mannoverschen
Lebensversicherungsbank &
BERLIN W 9 Bellevuestr. 14
Geor. 1867

Versicherungsbestand
400 Millionen Mark.

Keine ärztliche Untersuchung
Keine erhöhten Prämien
Volle Dividende

Auskunft erteilt:
Subdirektion H. v. Westhoven, Karlsruhe,
Kaiserstraße 156.
Oberinspektor E. Kaier, Karlsruhe, Nutstr. 14
Tüchtige Vertreter allerorts gesucht.

Männer-Quartett 16er Essen

Musikal. Leiter: Musikdir. Gustav Starkgraf (Inh. des letzten Kaiserpreises)
Protector: Herr von Armin, Haus Vollmering.

Am 7. Juli 1920 in der Festhalle

Großes Konzert

Mitwirkender: Willy Müller, Baß

Aus dem Programm des Männerchors: Rheinruß v. Ulrich, Malenwind v. Neubner, Nachtzauber v. Storch. — Vortragsfolgen sind an der Kasse zu haben. — Eintrittspreise 2, 4 und 6 Mk. aussch. Steuer.
Eintrittskarten im Vorverkauf **Fr. Doert** und an der Kasse.
in der Musikalienhandlung

CAFFEE MODERNE
Ecke Waldhorn- u. Zähringerstr.



KABARET
Sonntag
nachmittags und abends

Künstler-Konzert
Kapelle Muelig.

Kabarett-Vorstellung
Hertha Poppig
Vortragskünstlerin.

Das brillante
Gesang- und Tanz-Duett
**Hertha und
Fred Poppig**

Fred Poppig
Grotsek-Tanz-Komiker und
Karikaturist.

Um zahlreichen Besuch wird
gebeten.
Spezialität: Elsmereinken,
Kaffee, Tee, Schokolade,
Div. Kuchen, Off. Wein,
Prima Flaschenweine.

Galerie Moos
Kaiserstraße 137

1.—30. Juli 1920

Ausstellung

Pforzheimer
Künstler.

Neu eingeführt:
ein größerer Posten

**Sommer-
Pferdedecken**

wasserdichte
Pferdedecken

Ohrenkappen

Anfertigung
von **Fruchtsäcken**

Lagerbesuch lohnend.

Arthur Baer,

Karlsruhe
Kaiserstr. 133
1 Tr. hoch Tel. 783.

Notgeld!
Verzeichnisse ausl. Oelder
geg. 1 Mk. weiche bei Best.
verg. wird.

Rehor, Prag
Patrossg. 7/46.

Statt Karten

Erna Dietrich
Philipp Mayer
Dipl.-Ing.-Architekt
Verlobte

Karlsruhe Heidelberg

Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Else Schneider
Rudolf Zimmermann

Karlsruhe, im Juli 1920.
Hübischstraße 40 Westendstraße 4.

Statt Karten.

Hedwig Koch
Max Gärtner
Verlobte

Alzey Karlsruhe
Rheinhesen Juli 1920. Wendstraße 12

A. Mulfinger
Vorkstraße 8.
Telephon 1700.
Spiegel.

BADEN-BADEN

Perle des Schwarzwaldes
Weltberühmte Thermen. Kurhaus mit Prachtsälen. Ständiges Theater.
Konzerte. Großartige Bergbahn. Sport. Mittelpunkt schönster Schwarzwaldausflüge.
Badeschriften und Auskunft durch das Städtische Verkehrsamt.

Atlantic Hotel an der Lichtentaler Allee, im Hause des früheren Englischer Hof — Fürstenhof. Das ganze Jahr geöffnet, Zentral-Heizung, fließendes Wasser, Bäder. Erstklassige Verpflegung, Mäßige Preise.

Bahnhof-Hotel Stadt Baden unter neuer Leitung. Erstklassige Verpflegung, Mäßige Preise. Vornehmes Wein- u. Bier-Restaurant. Inh.: Georg Hauser.

Hotel Drel Könige mit Restaurant. In nächster Nähe des Kurgartens, Anlagen und Trinkhalle. Neuzeitlich eingerichtet. L. Aug. Hoffmann.

Hotel Einhorn. Bürgerliches Haus in bester Lage. Weinstube. Gute und reichliche Verpflegung.

Kurhotel Früh (310 M. & M.). Familienhotel in herrlicher Waldlage, Endstation d. elektr. Straßenbahn. Wohnungen u. Privatbad. Zimmer mit fließendem Wasser. Bekannt für gute Küche. P. Ortlieb.

Hotel Löwen-Friedrichsbad nächst der Bäder. Gut bürgerl. Hotel-Restaurant u. Pension. Vorzügl. Küche u. Keller. Hch. Röhllein, fr. Hot. Post, Straßburg.

Restaurant Goldenes Kreuz. Erstklassige Wein- und Bier-Restaurants. Fremdenzimmer.

Krokodil. G. Fülgraff.

Hotel Goldener Löwe. B.-Baden-Lichtental, Endstation d. Straßenbahn. Gr. schattig. Park. Gartenrest. Ausgangspunkt für d. Schwarzwald-Höhenwege. Bes.: J. Schulmeister.

Hotel Kaiserin Elisabeth. Direkt am Walde gelegen. Ged. Terrasse m. prachtl. Aussicht. 2 Min. v. d. elektr. Straßb. Fremersberg. Tel. 76. Neue Bes.: M. Markt.

Hotel Terminus. Gegenüber dem Bahnhof, schöne, freie Lage. Jeder Komfort. Resta. Zentralheizung. Gebrüder Benz.

Badisches Landestheater.
Sonntag, den 4. Juli 1920.

Orpheus in der Unterwelt
Burleske Oper in 2 Akten und 4 Bildern von Offenbach.
Anfang 6 1/2 Uhr. 14.40. Ende nach 9 Uhr.

Städtisches Konzerthaus.
Sonntag, den 4. Juli 1920.
Zum erstmaligen:
Die spanische Fliege.
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
Anfang 6 1/2 Uhr. 9.70. Ende nach 9 Uhr.

Friedrichshof-Garten

Heute
und jeden Abend mit Ausnahme des
Mittwoch und Samstag

Großes Militär-Konzert

Dirigent: Obermusikmstr. Bernhagen.

Eintrachtsaal
Dienstag, den 6. Juli 1920
Abends 8 Uhr. Ende etwa 9 1/2 Uhr

Sommer-Konzert Motettenchor

unter Mitwirkung von Frau Frieda Goldschmidt, Alt, Fräulein Amélie Klose, Klavier, Fräulein Emma Molitor, Bratsche, Herrn Kammermusiker Thilo Heuck, Horn, Herrn Kammermusiker Karl Spittler, Flöte.
Herren des Akademischen Sängerkorps.
Leitung: Herr Dr. Herm. Meinhard Poppin
Zur Aufführung gelang. Werke von Hans Huber. Gesänge für Frauenchor, Klavierbegleitung, Flöte, Horn und Bratsche.
Johannes Brahms, Hugo Wolf: Lieder für Alt Franz Strauß: Adagio für Horn.
Chorgesänge u. Volkslieder a capella f. gem. Chor
Eintrittskarten zu 6.—, 5.—, 4.—, und 3.— Mk. (ausschließl. Steuer) in den Musikalienhandlungen von Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, u. Fr. Doert, Kaiserstraße 159, von 9 bis 11 und 3 bis 6 Uhr
sow. am Konzerttag ab 7 1/2 Uhr, a. Abendk.

Gesundung durch Sauerstoff!
Das natürliche giffreie Heilverfahren ohne Berücksichtigung bei

Nerven- u. Stoffwechselleiden

Nerven- u. Stoffwechselleiden
Herzschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheuma, Stuhlträgheit, Kautilien, marasme Blut usw.
Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Druckschriften.
Dr. Godhard & Cie., Berlin 35, Potsdamer Str. 104/103.

BADEN-BADEN

Perle des Schwarzwaldes
Weltberühmte Thermen. Kurhaus mit Prachtsälen. Ständiges Theater.
Konzerte. Großartige Bergbahn. Sport. Mittelpunkt schönster Schwarzwaldausflüge.
Badeschriften und Auskunft durch das Städtische Verkehrsamt.

Hotel Müller. In bester Lage, nächst Kurhaus und Anlagen. Behagl. Familienhotel mit allen neuzzeitlichen Einrichtungen. Vorteilhafte Pensionser-einrichtungen. Th. Müller, Besitzer.

Hotel Russ. Hof — Engl. Hof
Hotel Meßmer — Fürstenhof.

Hotel Salmen. In nächster Nähe der Badeanstalten u. Kuranlagen, das ganze Jahr geöffnet. Wein- u. Bier-Restaurant. Tel. 9. A. Wäldle, Bes.

Hotel Schirmhof. 20 Min. von der Stadt entfernt. Großer Park, direkt am Walde gelegen. Stallung, Garage. Telephon 145. 3 Minuten von der elektr. Straßenbahnlinie Tiertgarten. H. Zabler.

Hotel Schwarzwald-Hof. Altbekannt, bürgerl. Haus, nächst der Badeanstalten u. Kuranlagen, das ganze Jahr geöffnet. Wein- u. Bier-Restaurant. Tel. 9. A. Wäldle, Bes.

Hotel Löwen-Friedrichsbad. Nächst d. Bahnh. in ruh. Lage. Zeitgem. gute Verpfleg. Elektr. Licht. Zentralheizung. Das ganze Jahr geöffnet. Neuer Bes.: Max Hofmann, fr. Park-Hotel, Hagenau.

Hotel Stadt Straßburg und Quellenhof Sofien-Allee
Allernächst den Bädern.
Alle neuzzeitlichen Einrichtungen.
Großer Park und Terrasse.
Prospekte durch den Besitzer F. Höllischer.

Luftkur-Hotel Sellghof. Im Hochwald, 3 Min. v. der Endstation d. Fremersbergstraßenbahn. Ged. Terrasse. Elektr. Licht. MdB. Pensionspr. Tel. 1118. Bes.: Rich. Becker.

Hotel Tannhäuser. Jetzt im neuen Hause, Sonnenplatz 1, an der Sofien-Allee, nächst den Bädern. Besitzer Theodor Köhler.

HOTEL REGINA

unter persönlicher Leitung des Besitzers. Vornehmes Familienhotel I. Ranges
b. Kurhaus. Großer schattiger Garten. Terrassenrestaurant. Bes. P. Keppeler.

Auszug aus dem Friedensvertrag von Versailles.

In den nächsten Tagen wird in Spa über das Schicksal des deutschen Volkes entschieden. Damit unsere Leser den Verhandlungen leichter folgen können, beginnen wir heute mit dem Abrundung der hauptsächlich in Frage kommenden Bestimmungen des Versailleser Vertrages; es handelt sich in erster Linie um die Paragraphen 231 bis 238 mit den einschlägigen Anlagen.

Teil VIII.

Wiedergutmachungen.

Abchnitt I.

Allgemeine Bestimmungen.

Artikel 231.

Die alliierten und assoziierten Regierungen erklären und Deutschland erkennt an, daß Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, die die alliierten und assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des Krieges, der ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgewungen wurde, erlitten haben.

Artikel 232.

Die alliierten und assoziierten Regierungen erkennen an, daß die Hilfsmittel Deutschlands unter Verletzung ihrer Neutralität, sich aus den übrigen Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrags ergebenden Verminnerung nicht ausreichen, um die vollen Wiedergutmachungen dieser Verluste und Schäden zu gewährleisten.

Daher verlangen die alliierten und assoziierten Regierungen und Deutschland verpflichtet sich dazu, daß die Schäden wieder gutgemacht werden, die der Zivilbevölkerung jeder der alliierten und assoziierten Mächte und ihrem Eigentum während der Zeit, in der sich die alliierte Macht mit Deutschland im Kriegszustand befindet, durch den begünstigten Angriff in Bande, zur See und in der Luft zugefügt worden sind, sowie überdies alle Schäden, die in der Anlage I näher beschrieben sind.

In Erfüllung der von Deutschland bereits früher geschuldeten Verbindlichkeiten unter Verletzung der Neutralität Belgiens gebunden verpflichtet sich Deutschland noch über den an anderer Stelle in diesem Vertrag vorgesehenen Schadenersatz hinaus, und als Folge der Verletzung des Vertrags von 1839, alle Summen zu erstatten, die Belgien von den alliierten und assoziierten Regierungen bis zum 11. November 1918 zufließen hat, einschließlich 5 v. H. Zinsen auf das Jahr der diese Summen. Der Betrag dieser Summen wird durch den Wiedergutmachungsausschuß festgestellt und die deutsche Regierung verpflichtet sich, sofort eine entsprechende Ausgabe von besonderen Scheckscheinen auf den Inhaber, zahlbar in Mark Gold am 1. Mai 1926 oder nach Wahl der deutschen Regierung am 1. Mai 1926 nach dem Vorausgehenden Jahre, zu veranlassen. Unter Berücksichtigung obiger Bestimmungen wird die Form dieser Scheckscheine durch den Wiedergutmachungsausschuß festgesetzt. Die Scheckscheine werden dem Wiedergutmachungsausschuß ausgeliefert, der zur Entgegennahme und Empfangsbestätigung im Namen Belgiens ermächtigt ist.

Artikel 233.

Der Betrag der bestimmten Schäden, deren Wiedergutmachung Deutschland schuldet, wird durch einen internationalen Ausschuß festgestellt, der den Namen Wiedergutmachungsausschuß trägt und in der Form und mit den Befugnissen, wie nachstehend und in Anlage II bis VII ausgeführt, gebildet wird. („Commission des Reparations“).

Dieser Ausschuß prüft die Ansprüche und gewährt der deutschen Regierung nach Möglichkeit Gehör.

Die Befugnisse dieses Ausschusses über den Betrag der oben näher bestimmten Schäden werden spätestens am 1. Mai 1921 aufgesetzt und der deutschen Regierung als Befehltrag ihrer Verpflichtungen bekannt gegeben.

Zu gleicher Zeit stellt der Ausschuß einen Zahlungsalan auf, der die Rückzahlungen und die Art und Weise vorzeichnet, wie Deutschland vom 1. Mai 1921 an seine gesamte Schuld in einem Zeitraum von 30 Jahren zu tilgen hat. Sollte jedoch im Laufe dieses Zeitraums Deutschland mit der Begleichung seiner Schuld im Rückstand bleiben, so kann die Zahlung jeder Restsumme nach Gutdünken des Ausschusses auf mehrere Jahre verholben werden oder unter Bedingungen, die die alliierten und assoziierten Regierungen entsprechend dem in diesem Teile des gegenwärtigen Vertrags vorgesehenen Verfahren festsetzen, eine anderweitige Behandlung erfahren.

Artikel 234.

Der Wiedergutmachungsausschuß prüft vom 1. Mai 1921 ab von Zeit zu Zeit die Hilfsmittel und Vermögensgegenstände Deutschlands. Er gemüßt dessen Vertreter nach Billigkeit Gehör und hat Vollmacht, danach die Mittel für die in Artikel 233 vorgesehenen Zahlungen zu veranlassen und die Form der Zahlung abzuändern; ohne besondere Ermächtigung der verpflichteten im Ausschuß vertretenen Regierungen darf er jedoch keine Zahlung erlassen.

Artikel 235.

Um den alliierten und assoziierten Mächten schon jetzt die Wiedergutmachung ihres gewerblichen und wirtschaftlichen Lebens zu ermöglichen, bevor der endgültige Betrag ihrer Ansprüche festgesetzt ist, zahlt Deutschland in Rechnung auf obige Schuld während der Jahre 1919, 1920 und der ersten 4 Monate von 1921 in 10 Teilraten und in solcher Form (in Gold, Waren, Schiffen, Wertpapieren oder anderem), wie es der Wiedergutmachungsausschuß festsetzt, den Gesamtwert von 200 000 000 (zwanzig Milliarden) Mark Gold; aus dieser Summe werden zunächst die Kosten für die Besatzungstruppen entsprechend dem Waffenstillstandsvertrag vom 11. November 1918 bestritten; weiter können diejenigen Mengen von Nahrungsmitteln und Rohstoffen, die von den Regierungen der alliierten und assoziierten Hauptmächte für nötig gehalten werden, um Deutschland die Möglichkeit zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zur Wiedergutmachung zu gewähren, gleichfalls mit Genehmigung der genannten Regierungen aus der bezeichneten Summe bezahlt werden. Der Rest der von Deutschland Wiedergutmachungsschuld in Abzug zu bringen. Außerdem hinterlegt Deutschland die in § 12 (c) der Anlage II vorgesehenen Scheckscheine.

Artikel 236.

Des weitern willigt Deutschland ein, daß keine wirtschaftlichen Hilfsmittel der Wiedergutmachung unmittelbar beschlagnahmt werden, wie in Anlage III, IV, V und VI, betreffend Handelsflotte, Wiederherstellung in Natur, Rohle und deren Nebenprodukte, Farbstoffe und andere chemische Erzeugnisse, näher bestimmt; immer mit der Maßgabe, daß der Wert der übertragenen Anlagen gemindert Gebrauch, nachdem er in der dort vorgeschriebenen Weise festgesetzt ist, Deutschland ausbezahlt wird und von den in obigen Artikeln festgesetzten Verpflichtungen in Abzug kommt.

Artikel 237.

Die jeweiligen Zahlungen Deutschlands auf obige Ansprüche einschließlich der in den vorhergehenden Artikeln behandelten werden von den alliierten und assoziierten Regierungen nach einem von ihnen im vorangehenden Artikel auf Billigkeit und den Rechten jeder Regierung beruhenden Verhältnis verteilt.

Bei dieser Verteilung wird der Wert der gemäß Artikel 233 und Anlage III, IV, V, VI und VII gelieferten Güter und geleisteten Dienste in derselben Weise in Rechnung gestellt, wie die im gleichen Jahre bewirkten Zahlungen.

Artikel 238.

Außer den oben vorgesehenen Zahlungen bewirkt Deutschland gemäß dem von dem Wiedergutmachungsausschuß bestimmten Verfahren die Rücklieferung in bar des wegggeführten, beschlagnahmten oder feuerverstärkten Bargeldes, wie die Rücklieferung der wegggeführten, beschlagnahmten oder feuerverstärkten Tiere, Gegenstände aller Art und Wertpapiere, falls es möglich ist, sie auf dem Gebiete Deutschlands oder seiner Verbündeten festzustellen.

Bis zur Einführung dieses Verfahrens werden die Rücklieferungen entsprechend den Bestimmungen des Waffenstillstands vom 11. November 1918, seiner Verlängerungsabkommen und der Nachtragsprotokolle fortgesetzt.

Artikel 239.

Die deutsche Regierung verpflichtet sich, die in obigem Artikel 238 vorgesehenen Rücklieferungen unverzüglich durchzuführen und die in Artikel 233, 234, 235 und 236 vorgesehenen Zahlungen und Lieferungen zu bewirken.

Artikel 240.

Die deutsche Regierung erkennt den durch Artikel 238 vorgesehenen Ausschuß in der Form an, wie er von den alliierten und assoziierten Regierungen gemäß Anlage II zu bilden ist. Sie gestattet ihm unbedingtes Recht und Ausübung aller ihm durch den gegenwärtigen Vertrag verliehenen Rechte und Befugnisse aus. Die deutsche Regierung liefert dem Ausschuß alle Auskünfte über Finanzlage und Vermögensgegenstände, Güter, Produktionskraft, Vorräte und laufende Erzeugung von Rohstoffen und gewerblichen Erzeugnissen Deutschlands und seiner Reichsangehörigen, deren es bedarf; desgleichen liefert sie jede Auskunft über militärische Operationen, deren Kenntnis für die Feststellung von Deutschlands Verpflichtungen gemäß Anlage I von dem Ausschuß für nötig erachtet wird. Sie räumt den Mitgliedern des Ausschusses und seinen anerkannten Vertretern alle Rechte und die Unverletzlichkeit ein, die der ordnungsgemäß beglaubigten diplomatischen Vertreter fremder Mächte in Deutschland zuerkannt sind. Deutschland übernimmt es außerdem, die Bezüge und Kosten des Ausschusses und des von ihm beschickten Personals zu bestreiten.

Artikel 241.

Deutschland sagt zu, alle Gesetze, Verordnungen und Verfügungen bekanntzugeben, in Kraft zu halten und zu veröffentlichen, die für die vollständige Erfüllung gegenwärtiger Bestimmungen nötig sind.

Artikel 242.

Die Bestimmungen dieses Teils des gegenwärtigen Vertrags finden keine Anwendung auf Eigentum, Rechte und Interessen, die unter Abschnitt III und IV Teil X (wirtschaftliche Bestimmungen) des gegenwärtigen Vertrags fallen, ebensowenig auf den Erlös ihrer Liquidation, außer soweit der in Artikel 243 (a) erwähnte endgültige Saldo zugunsten Deutschlands in Betracht kommt.

Artikel 243.

Auf seine Wiedergutmachungsschuld werden Deutschland folgende Voten angezählt:

- a) Jedes endgültige Saldo zugunsten Deutschlands gemäß Abschnitt V (Eisab-Verträge), Teil III (Politische Bestimmungen über Europa und gemäß Abschnitt III und IV Teil X (wirtschaftliche Bestimmungen) des gegenwärtigen Vertrags);
 - b) alle auf Deutschland auf Grund der in Abschnitt IV (Garantien), Teil III (Politische Bestimmungen über Europa), Teil IX (Finanzstelle Bestimmungen) und Teil XII (Geld, Wasserstraßen und Eisenbahnen) vorgesehenen Abtretungen geschuldeten Summen;
 - c) alle Summen, die nach dem Urteil des Ausschusses Deutschland in Anrechnung auf jede sonstige durch den gegenwärtigen Vertrag vorgesehene Übertragung von Eigentum, Rechten, Konzessionen oder anderen Interessen gutzubringen sind.
- Keinesfalls dürfen jedoch die auf Grund von Artikel 238 dieses Teiles erfolgten Rücklieferungen Deutschland auf gelassen werden.

Artikel 244.

Die Abtretung der deutschen Unterseeboote, die nicht Gegenstand einer besonderen Bestimmung des gegenwärtigen Vertrags bilden, ist durch Anlage VII geregelt.

Anlage I.

Gemäß obigem Artikel 232 kann von Deutschland Ersatz für jeglichen Schaden gefordert werden, der unter eine der folgenden Kategorien fällt:

- 1. Schäden, die, wo auch immer es sei, Zivilpersonen an ihrer Person oder ihrem Leben und den ihnen gegenüber unterhaltungsberechtigten Hinterbliebenen durch irgendwelche Kriegshandlungen, einschließlich der Bombardements und sonstiger Land-, See- und Luftangriffe, sowie durch die unmittelbaren Folgen dieser Kriegshandlungen oder die Folgen irgendwelcher Kriegsoperationen der beiden kriegführenden Gruppen zugefügt worden sind.
- 2. Schäden, die, wo immer es auch sei, von Deutschland oder seinen Verbündeten Zivilpersonen oder den ihnen gegenüber unterhaltungsberechtigten Hinterbliebenen durch Granatwürfen, Gewaltdataten oder Schießungen an Leben oder Gesundheit, infolge von Gefangenschaft, Verhaftung, Internierung, Abschiebung, Aussetzung auf See und Zwangsarbeit.
- 3. Schäden, die von Deutschland oder seinen Verbündeten auf eigenem Gebiet oder im besetzten und mit Krieg überzogenen Gebiet Zivilpersonen oder den ihnen gegenüber unterhaltungsberechtigten Hinterbliebenen durch Verletzung von Gesundheit, Arbeitsfähigkeit oder Ehre zugefügt sind.
- 4. Schäden aus jeder Art schlechter Behandlung von Kriegsgefangenen.
- 5. Alle Schäden, der den Vätern der Alliierten und assoziierten Mächte zugefügt ist, alle Pensionen und gleichartigen Vergütungen an die militärischen Opfer des Krieges (Ganbber, Marine und Luftstreitkräfte), Bekannte, Verwandte, Kranke oder Invaliden und an Personen, deren Ernährer diese Opfer waren; als Betrag dieser den alliierten und assoziierten Regierungen geschuldeten Summen kommt für jede dieser Regierungen der kapitalisierte Wert der bezeichneten Pensionen und Vergütungen in Anschlag. Bei der Umrechnung auf den Kapitalwert werden der Zeitpunkt des Inkrafttretens des gegenwärtigen Vertrags und die in Frankreich zu diesem Zeitpunkt geltenden Tarife zugrunde gelegt.
- 6. Die Kosten der Unterstützung, die von den Regierungen der alliierten und assoziierten Mächte den Kriegsgefangenen, ihren Familien und den Personen, deren Ernährer sie waren, gewährt worden ist.
- 7. Die Zusammenhänge der Regierungen der alliierten und assoziierten Mächte an die Familien der Mobilisten und aller im Heer Gedienten und an die ihnen gegenüber unterhaltungsberechtigten Personen; der Betrag der ihnen für jedes Jahr der Dauer der Feindseligkeiten zulegenden Summen wird für jede der genannten Regierungen auf der Grundlage des in Frankreich in dem betreffenden Jahre für Zahlungen dieser Art geltenden Durchschnitts ermittelt.
- 8. Die den Zivilpersonen von Deutschland oder seinen Verbündeten durch Veranlassung zur Arbeit ohne angemessene Vergütung zugefügten Schäden.

9. Schäden an allem Eigentum, einschließlich des Besitztums, das einer der alliierten oder assoziierten Mächte oder ihren Staatsangehörigen zugehörig (ausgenommen Anlagen und Material des Meeres oder seiner Verbündeten und durch die Maßnahmen Deutschlands oder seiner Verbündeten zu Lande, zu Wasser oder in der Luft, wegggeführt, beschlagnahmt, beschädigt oder zerstört worden ist, oder Schäden, die der Zivilbevölkerung in Form von Auslagen, Geldstrafen oder ähnlichen Verurteilungen Deutschlands oder seiner Verbündeten zugefügt sind.

Anlage II.

§ 1. Der im Artikel 233 vorgesehene Ausschuß erhält die Bezeichnung „Wiedergutmachungsausschuß“; in den folgenden Artikeln wird er kurz als „Der Ausschuß“ bezeichnet.

§ 2. In den Ausschuß entsenden die Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, Belgien und der serbo-kroatisch-slovenische Staat Delegierte. Jede dieser Mächte ernannt einen Delegierten und ebenso einen Hilfsdelegierten, der für den Delegierten im Falle seiner Erkrankung oder unfreiwilligen Abwesenheit eintritt, aber sonst nur das Recht hat, den Verhandlungen beizuwohnen, ohne in sie einzugreifen.

An den Beratungen und Bestimmungen des Ausschusses sind immer fünf Delegierte der obigen Mächte teilzunehmen berechtigt. Der Delegierte der Vereinigten Staaten, Großbritanniens, Frankreichs und Italiens hat immer dieses Recht. Der Delegierte Belgiens hat es in allen Fällen außer den nachgenannten; der Vertreter Japans hat es in den Fällen, in denen Fragen der Scheckscheine oder im Artikel 200 Teil IX (Finanzstelle Bestimmungen) vorgesehenen Fragen, in denen japanische Interessen in Rede stehen, behandelt werden. Der Delegierte des serbo-kroatisch-slovenischen Staates hat das Recht, wenn Fragen bezüglich Desertereis, Ungarns oder Bulgariens zur Erörterung liegen.

§ 3. Die übrigen alliierten und assoziierten Staaten sind berechtigt, wenn ihre Interessen verhandelt werden, einen Abgeordneten zu ernennen, der jedoch nur dann anwesend sein und als Beobachter mitwirken darf, wenn Ansprüche und Interessen seines Staates untersucht oder erörtert werden; ein Stimmrecht steht diesen Abgeordneten nicht zu.

§ 4. Falls ein Delegierter, Hilfsdelegierter oder Beobachter stirbt, zurücktritt oder abberufen wird, so ist sobald als möglich ein Nachfolger zu ernennen.

§ 5. Der Ausschuß hat seine ständige Hauptgeschäftsstelle in Paris und tritt zum erstenmal in kürzester Frist nach Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrags in Paris zusammen; späterhin tritt er jeweils an dem Orte und zu der Zeit zusammen, die er für geeignet erachtet und die zur schnellsten Durchführung seiner Aufgabe notwendig sind.

§ 6. In seiner ersten Sitzung wählt der Ausschuß aus den oben genannten Abgeordneten einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden, die ein Jahr lang im Amte bleiben und wiedewählbar sind. Wird das Amt des Vorsitzenden oder des stellvertretenden Vorsitzenden während der einjährigen Amtsdauer frei, so hat der Ausschuß unverzüglich zu einer Neuwahl für den Rest des genannten Zeitraums zu treten.

§ 7. Der Ausschuß ist berechtigt, die zur Erfüllung seiner Obliegenheiten erforderlichen Beamten, Beauftragten und Angestellten zu ernennen, ihre Vergütungen festzusetzen, Sonderausgänge zu bilden, deren Mitglieder nicht dem Ausschuß selbst anzugehören brauchen, und alle Ausführungsmaßnahmen zur Durchführung seiner Aufgaben zu treffen, endlich seine Amtsbezüge und Vorkosten auf seine Beamten, Beauftragten und Sonderausgänge zu übertragen.

§ 8. Alle Beratungen des Ausschusses sind geheim, soweit er nicht im Einzelfall aus besonderen Gründen ein anderes bestimmt.

§ 9. Auf Antrag der deutschen Regierung hat der Ausschuß alle Ausführungen und Beweise anzuhören, die von Deutschland hinsichtlich aller seine Zahlungsfähigkeit betreffenden Fragen vorgebracht werden; die Frist für dies Vorbringen setzt die von Zeit zu Zeit fest.

§ 10. Der Ausschuß prüft die Ansprüche und gemüßt der deutschen Regierung Gehör nach Billigkeit, ohne daß dieser jedoch irgend ein Anteil an den Beschlüssen des Ausschusses zusteht. In gleicher Weise gemüßt der Ausschuß Deutschlands Bundesgenossen Gehör, wenn deren Interessen nach seiner Ansicht in Frage kommen.

§ 11. Der Ausschuß ist an keine Gefesgebung, keine bestimmten Gesetzbücher, auch nicht an besondere Vorschriften über die Untersuchung und das Verfahren gebunden; er läßt sich von der Gerechtigkeit, der Billigkeit und von Treu und Glauben leiten. Der Ausschuß hat bei seinen Entscheidungen für gleichliegende Fälle einseitige Gesichtspunkte und Regeln anzuwenden zu legen. Er regelt das Beweisverfahren für die Schadenersatzansprüche. Er kann jede ordnungsmäßige Berechnungsart anwenden.

§ 12. Der Ausschuß hat alle Vollmachten und ist alle Befugnisse aus, die ihm der gegenwärtige Vertrag anweist.

Allgemein stehen dem Ausschuß hinsichtlich der Frage der Wiedergutmachung im Sinne dieses Teiles des Vertrags die weitestgehenden Ueberwachungs- und Ausführungsbefugnisse sowie die Ermächtigung zur Auslegung der Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrags die alleinige Vertretung der Gesamtheit, der in §§ 2, 3 genannten alliierten und assoziierten Regierungen, und zwar einer jeden, soweit sie beteiligt ist, zur Empfangnahme, zum Verkauf, zur Verwahrung und zur Verteilung der von Deutschland gemäß den Bestimmungen dieses Teiles des gegenwärtigen Vertrags für Wiedergutmachung zu leistenden Zahlungen. Es gelten für ihn folgende Gesichtspunkte und Bestimmungen:

- a) Soweit Deutschland einen Teil des Gesamtbetrags der festgestellten Forderungen nicht in Gold, Schiffen, Wertpapieren, Waren oder sonstwie bereitstellt, hat es als Sicherheit Deckung durch Eingabe eines entsprechenden Betrags von Anweisungen, Schuldverschreibungen oder anderen Papieren als Anerkennung der zinsfähigen Schuld zu leisten; die näheren Bedingungen bestimmt der Ausschuß.
- b) In regelmäßiger Wiederkehr läßt der Ausschuß die Zahlungsfähigkeit Deutschlands ab und prüft das deutsche Steuerwesen, und zwar: 1. Damit alle Einkünfte Deutschlands einschließlich der für den Zinsendienst und die Tilgung seiner inneren Anleihen bestimmten vorzugsweise zur Abtragung der Wiedergutmachungsschuld verwendet werden; 2. um die Gewissheit zu erlangen, daß das deutsche Steuerwesen im allgemeinen im Verhältnis vollkommen ebenso schwer ist, als dasjenige irgendeiner der im Ausschuß vertretenen Mächte.

c) Um die vollständige Wiederaufrichtung des wirtschaftlichen Lebens der alliierten und assoziierten Länder zu erleichtern und durchzuführen, erhält der Ausschuß, wie es in Artikel 235 vorgesehen ist, von Deutschland als Sicherheit und Anerkennung seiner Schuld eine erste Anzahlung in Anweisungen auf den Inhaber in Gold, frei von Steuern und Abgaben jeder Art, die von der Reichsregierung, den Landesregierungen oder ihren nachgeordneten Behörden eingeführt sind oder eingeführt werden; diese Anweisungen sind nach Maßgabe nachstehender Bestimmungen als Anzahlung in drei Raten zu übernehmen (die Mark Gold zahlbar gemäß Artikel 202 Teil IX des gegenwärtigen Vertrags „Finanzstelle Bestimmungen“):

- 1. Sofort sind auszugeben zwanzig Milliarden Mark Gold in Anweisungen auf den Inhaber, zahlbar

*) Der englische Text sagt (überl.): „auch nicht an besondere Beweisregeln“.

ohne Zinsen bis spätestens 1. Mai 1921; die Tilgung dieser Anweisungen erfolgt besonders aus den Zahlungen, zu deren Leistung sich Deutschland gemäß Artikel 235 verpflichtet hat, nach Abzug der zum Ersatz der Unterhaltskosten des Besatzungsbereichs und zur Begleichung der Ausgaben für Deutschlands Lebensmittel- und Rohstoffversorgung bestimmten Summen; diejenigen Schuldansweisungen, die bis zum 1. Mai 1921 nicht eingelöst sind, sind alsbald in solche der nachstehend (§ 12, c, 2) genannten Art umzutauschen.

2. Sofort auszugeben sind ferner vierzig Milliarden Mark Gold in Anweisungen auf den Inhaber mit 2½ v. H. Zinsen für die Jahre 1921 bis 1926 und 5 v. H. Zinsen für die Zeit nach 1926. Zu den letzteren tritt ein weiterer Aufschlag von 1 v. H. zum Gesamtbetrag der Anleihen zur Tilgung, beginnend mit dem Jahre 1926.

3. Sofort auszubehalten ist ferner zur Deckung einer schriftlich festgesetzten, zwecks weiterer Zahlung vierzig Milliarden Mark Gold in Anweisungen auf den Inhaber mit 5 v. H. Zinsen die Uebertragung der Anweisungen, des Ausschusses die Uebertragung der Anweisungen der genannten Anweisungen aufbringen kann; Zeit und Art der Zahlung für Kapital und Zinsen wird vom Ausschuß bestimmt. Die Häufigkeit der Zinsen, die Verwendung der Tilgungssummen, sowie alle ähnlichen Fragen, die sich auf die Ausgabe, der Verwahrung und die Ordnung der Ausgabe der Anweisungen beziehen, werden durch den Ausschuß, und zwar von Zeit zu Zeit, geregelt.

Neue Ausgaben können als Anerkennung und Sicherheit unter den Bedingungen, welche der Ausschuß späterhin von Zeit zu Zeit festsetzt, angeordnet werden.

d) Im Falle, daß die von Deutschland als Sicherheitsschuld ausgebenen Anweisungen, Schuldverschreibungen oder anderen Schuldanerkennissen anderen Personen als den verpflichteten Regierungen, zu deren Gunsten der Betrag der Wiedergutmachungsschuld Deutschlands ursprünglich festgesetzt worden war, endgültig und nicht nur als Sicherheit übertragen werden, gilt die genannte Schuld den alliierten Regierungen gegenüber als erloschen, und zwar in Höhe des Nennwerts der Anweisungen, die endgültig auf diese Weise übertragen worden sind; Deutschlands Verpflichtung aus diesen Anweisungen beschränkt sich auf die Verbindlichkeit, die in ihnen zum Ausdruck kommt.

e) Die Kosten, die durch die Wiederherstellung und den Wiederaufbau der Anwesen einschließlich ihrer Wiederausstattung mit Hausrat, Maschinen und allem Gerät in den mit Krieg überzogenen und verwüsteten Gegenden entstehen, werden mit dem Preis berechnet, den die Wiederherstellung und der Wiederaufbau zur Zeit der Ausführung der Arbeiten erfordert.

f) Entscheidungen des Ausschusses, betreffend einen ganzen oder teilweise Erlass des Kapitals oder der Zinsen jeder festgestellten Schuld Deutschlands, müssen mit Gründen versehen sein.

§ 13. Hinsichtlich der Abf i m m u n g gelten für den Ausschuß folgende Regeln:

Hat der Ausschuß einen Beschluß, so werden die Stimmen aller Delegierten, die das Stimmrecht haben, oder in ihrer Abwesenheit die ihrer Hilfsdelegierten, zu Protokoll genommen. Stimmhaltung gilt als Ablehnung des zur Erörterung stehenden Vorlasses. Die Beobachter haben kein Stimmrecht.

Bei folgenden Fragen ist Einstimmigkeit notwendig:

- a) Fragen, die die Souveränität eines der alliierten und assoziierten Staaten oder die den ganzen oder teilweise Erlass der Schuld oder der Verpflichtungen Deutschlands betreffen;
- b) Fragen über den Betrag und die Bedingungen der Anweisungen oder Schuldverschreibungen der deutschen Regierung und über die Festsetzung des Zeitpunktes und der Art und Weise ihres Verkaufs, ihrer Verwahrung oder Verteilung;

c) jeder ganze oder teilweise Ausschub der zwischen dem 1. Mai 1921 und Ende 1926 fällig werdenden Zahlungen über das Jahr 1920 hinaus;

d) jeder ganze oder teilweise Aufschub der nach 1926 fällig werdenden Zahlungen für eine Dauer von mehr als drei Jahren;

e) Fragen der Anwendung einer bestimmten Berechnungsart bei der Schadensabfägung in einem Einzelfall, wenn die Berechnungsart von der in einem früheren, gleichliegenden Fall abweicht;

f) Fragen der Auslegung der Bestimmungen dieses Teiles des gegenwärtigen Vertrags.

Alle anderen Fragen werden mit Stimmenmehrheit entschieden.

Ergibt sich unter den Delegierten eine Meinungsverschiedenheit über die Frage, ob eine bestimmte Angelegenheit zu denen gehöre, deren Entscheidung Einstimmigkeit erfordert, und kann diese Meinungsverschiedenheit nicht durch Angabe der Regierungen beigelegt werden, so verpflichten sich die alliierten und assoziierten Regierungen, die Meinungsverschiedenheit unparteiisch und freiwillig zu unterbreiten, über deren Wahl sie sich einigen werden und deren Entscheidung sie sich annehmen verpflichten.

§ 14. Die Beschlüsse des Ausschusses im Rahmen der ihm übertragenen Befugnisse sind sofort vollstreckbar und ohne weitere Formalität alsbald anwendbar.

§ 15. Der Ausschuß überlebet in einer von ihm festzusetzenden Form jeder beteiligten Macht:

- 1. eine Befehlsgewalt darüber, daß er für Rechnung der genannten Mächte Anweisungen der oben erwähnten Ausgaben bereit hält; die genannte Befehlsgewalt kann auf Antrag der betreffenden Macht in Abschnitte zerlegt werden, jedoch nicht in mehr als fünf;
- 2. von Zeit zu Zeit Befehlsgewalt darüber, daß er für Rechnung der genannten Mächte andere Güter bereit hält, die von Deutschland auf seine Wiedergutmachungsschuld in Zahlung gegeben sind.

Diese Befehlsgewalt lautet auf den Namen und können nach Benachrichtigung des Ausschusses durch Indossament übertragen werden.

Werden Anweisungen zwecks Verkauf oder Begebung ausgegeben oder Güter von dem Ausschuß geliefert, so sind Befehlsgewalt in entsprechendem Betrage einzusetzen.

§ 16. Vom 1. Mai 1921 ab werden der deutschen Regierung auf ihre Schuld in der von dem Ausschuß festgesetzten Höhe Zinsen belastet, und zwar nach Abzug der Summen, die durch Zahlung in bar oder entsprechende Werten oder in Anweisungen zugunsten des Ausschusses oder gemäß Artikel 243 geleistet worden sind.

Der Zinsfuß beträgt 5 v. H., sofern nicht der Ausschuß in der Folge erachtet, daß die Umstände eine Veränderung des Zinsfußes rechtfertigen.

Wenn der Ausschuß zum 1. Mai 1921 den Gesamtbetrag der deutschen Schuld festsetzt, kann er Zinsen für die wegen Sachschäden geschuldeten Summen vom 11. November 1918 bis 1. Mai 1921 in Rechnung stellen.

§ 17. Kommt Deutschland irgendeiner seiner Verpflichtungen aus diesem Teile des gegenwärtigen Vertrags nicht nach, so zeigt der Ausschuß diese Nichterfüllung unverzüglich jeder der beteiligten Mächte an und teilt ihr gleichzeitig seine Vorschläge über die im Hinblick auf diese Nichterfüllung angebracht scheinenden Maßnahmen mit.

(Fortsetzung folgt.)

*) Der englische Text fügt hier hinzu: „Gegenüber dem Inhaber“.

In die einfachsten Notwendigkeiten des Alltags durch die Augen...

Das letzte Achte die ersten verknüpften Sänglings, wie er auf...

Da konnte der in aufrechten Schönen Verknüpfung es nicht...

Ränge sah er so, von der Seite rückwärtigen Betrachtungs...

Da hatte er nun die meisten und wertvollsten Jahre des Ge...

So immer er einem lebenden Wesen begegnete, das seiner...

Er war bereit, diese Fragen wie ein sanfterer Selbst...

Die Gefühle in die Werkstatt seiner schöpferischen Wissen...

Nur alle Bedürfnisse seines Menschentums fand er volles...

Genügend an seinem begünstigt eraristokratischen Berufe, der ihn hin...

Genügend an seinem begünstigt eraristokratischen Berufe, der ihn hin...

Genügend an seinem begünstigt eraristokratischen Berufe, der ihn hin...

Genügend an seinem begünstigt eraristokratischen Berufe, der ihn hin...

Die Welt sah er jetzt auch eine Deutung für die ungelähmte...

Das Ergebnis dieser späten Betrachtungen tat sich nach...

Die Selbstaufmerksamkeit seiner im Unbewußten Bemerkungslos...

Wie im Raub der Früchte erbrachte ihm dann die Bilder und Ber...

Wie im Raub der Früchte erbrachte ihm dann die Bilder und Ber...

Wie im Raub der Früchte erbrachte ihm dann die Bilder und Ber...

Wie im Raub der Früchte erbrachte ihm dann die Bilder und Ber...

Wie im Raub der Früchte erbrachte ihm dann die Bilder und Ber...

Wie im Raub der Früchte erbrachte ihm dann die Bilder und Ber...

Wie im Raub der Früchte erbrachte ihm dann die Bilder und Ber...

Wie im Raub der Früchte erbrachte ihm dann die Bilder und Ber...

Wie im Raub der Früchte erbrachte ihm dann die Bilder und Ber...

Wie im Raub der Früchte erbrachte ihm dann die Bilder und Ber...

Wie im Raub der Früchte erbrachte ihm dann die Bilder und Ber...

Wie im Raub der Früchte erbrachte ihm dann die Bilder und Ber...

Die Psyromide

zum Karlsruher Sagblatt



9. Jahrg. No 27 4. Juli 1920

M. G. D e f e r i n g / G r i m m e l s h a u s e n u n d W i r t

Grimmelshausen, und vor allem sein Hauptwerk, der „Aben...

Der alte Grimmelshausen war ein tapfer Mann, kein Mann...

Dieser persönliche Kern, der im Singspielstimmus und seinen...

Die Selbstaufmerksamkeit seiner im Unbewußten Bemerkungslos...

Wie im Raub der Früchte erbrachte ihm dann die Bilder und Ber...

Wie im Raub der Früchte erbrachte ihm dann die Bilder und Ber...

erhöhen. Dies wiederholte der kleine Burghard selbst, indem er sich folgendermaßen äußerte: „Esse velle Graecus, cum sim vis, donna, Latinus.“

„Nun er ist, Herrin, ein Griechener, Burghard sprach, der Griechin einer.“

„Nun possum prorsus dignos componere versus, Nam nimis expavi, Duce me libante suavi.“

„Für die Herrin, die ich als Griechin ergriffen.“

Das an die anständigen Regierungen abgetretene Gold wurde an München, Mecklenburg oder Prunkstädten verwendet.

Die gewerkschaftliche Goldindustrie ist in der Regel aufgegeben.

Die Goldindustrie ist in der Regel aufgegeben.

gramm Gold a. B. die 1804—1884 in die großherzogliche Münze kamen wurden 200 000 Gulden bezahlt.

Die Münze wurde in der Regel aufgegeben.

im Begriffe, aus Türiel zu entfliehen, um es nie wieder zu sehen.

Die Münze wurde in der Regel aufgegeben.

Hermann Nieber / Jean Pauls Heidelberg Doctorthesen.

Der General aller Schiffsleute und Bedienten der Väterzeit.

